



2 / 2009

ERSCHEINT VIERTELJÄHRlich

WIRTSCHAFTS BAROMETER ZÜRICH

Mensch und Gesellschaft

Raum und Umwelt

→ **Wirtschaft und Arbeit**

INHALT

1	DIE WIRTSCHAFTSKRISE UND DIE ROLLE DER STADT ZÜRICH	3
2	ÜBERSICHT WIRTSCHAFTSLAGE	4
	ECONOMIC OVERVIEW	5
3	KONJUNKTURELLES UMFELD	6
3.1	Ausgewählte Dienstleistungsunternehmen	7
3.2	Grosshandel	9
3.3	Gastgewerbe	10
3.4	Baugewerbe	11
3.5	Import und Export von Waren	13
4	ARBEITSMARKT	14
5	INDIZES ZU KONSUMENTEN- UND MIETPREISEN	16
6	UNTERNEHMEN	17
7	TOURISMUS	18
8	BAU	20
9	BETREIBUNGSWESEN	21
10	BEVÖLKERUNG	21
11	VOLKSWIRTSCHAFT	22
	GLOSSAR	24
	QUELLEN	26
	VERZEICHNIS DER TABELLEN UND GRAFIKEN	27

Herausgeberin, Redaktion
und Administration
Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich

Autoren
Michael Böniger
Martin Annaheim
Beat Mischler
Thomas Reusch
Isabelle Schönauer

Auskunft
Michael Böniger
Telefon 044 250 48 11

E-Mail
statistik@zuerich.ch

Internet
www.stadt-zuerich.ch/statistik

Preis
Einzelverkauf Fr. 15.–
Artikel-Nr. 1 000 701
Abonnement Fr. 35.–
Artikel-Nr. 1 000 700
umfasst vier
Quartalsberichte

Reihe
Wirtschaftsbarometer
ISSN 1663-1927

Bezugsquelle
Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 250 48 00
Telefax 044 250 48 29

Copyright
Statistik Stadt Zürich,
Zürich 2009
Abdruck – ausser für kom-
merzielle Nutzung – unter
Quellenangabe gestattet
21.8.2009/boe

Committed to Excellence
nach EFQM

Erscheinungstermine
Anfang November 2009, 3. Quartal 2009
Anfang Februar 2010, 4. Quartal 2009
Anfang Mai 2010, 1. Quartal 2010
Anfang August 2010, 2. Quartal 2010

Zeichenerklärung
Ein Strich (–) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (= Null).
Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist
als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.
Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich ist oder dass sie
weggelassen wurde, weil sie keine Aussagekraft hat.

↪  Mehr Daten zu einer Tabelle sind in der Tabellensammlung unter
www.stadt-zuerich.ch/statistik verfügbar.

DIE WIRTSCHAFTSKRISE UND DIE ROLLE DER STADT ZÜRICH

Die Wirtschaftskrise trifft auch die Stadt Zürich. Die Wirren in der Finanzbranche haben nicht nur diese selbst, sondern auch die in Zürich wichtigen Dienstleistungsfirmen für Unternehmungen erschüttert, die stark von Aufträgen der Finanzindustrie leben. Die Auswirkungen bei den Steuererträgen der juristischen Personen und bei den steigenden Arbeitslosenzahlen stellen die Stadt vor Herausforderungen.

Die Möglichkeiten der Stadt, schnell und unmittelbar auf diese Entwicklungen zu reagieren und gegen die Folgen der Krise aktiv zu werden, sind begrenzt. Einer einzelnen Stadt wie Zürich fehlen die volkswirtschaftlichen Möglichkeiten und die finanziellen Mittel, um wirkungsvolle Konjunkturmassnahmen umzusetzen.

Die Stadt Zürich ist den wirtschaftlichen Konjunkturzyklen aber auch nicht hilflos ausgeliefert. Die Stadt hat in der Rechnung 2007 rund 3,7 Mrd. Franken für Personal- und Sachaufwendungen ausgegeben. Dazu kommen die Investitionen: 2007 investierte Zürich über 850 Mio. Franken. Insgesamt sind 2007 also über 4,5 Mrd. Franken in den Wirtschaftskreislauf geflossen. Über Multiplikatoreffekte dürften sich diese Aufwendungen in mehrfachem Umfang als Nachfrage für die Schweizer Wirtschaft ausgewirkt haben. Dies nicht nur in der Stadt, sondern auch im Kanton Zürich und in der übrigen Schweiz. Die stärksten Multiplikatoreffekte werden dabei über die Konsumausgaben der Privaten generiert. Mit der Beibehaltung der Ausgaben und mit der Bereitschaft, vorübergehend Defizite in Kauf zu nehmen, handelt die Stadt im Sinne eines antizyklischen mikroökonomischen Deficit Spending gemäss keynesianischer Theorie. Die Investitionen sind dabei nicht nur auf die Erhaltung der Infrastruktur beschränkt. Die Ausgaben zur Sicherung und Garantie der sozialen Netze gehören genauso dazu.

Die wirkungsvollsten Instrumente der Stadt gegen die Wirtschaftskrise sind jedoch nicht reaktiver, sondern präventiver Natur. Zürich hat in den vergangenen Jahren der Hochkonjunktur erfolgreich wieder ein ansehnliches Eigenkapital aufbauen können. Diese Mittel stehen nun in der Krise zu Verfügung. Dank der gesunden Finanzen und einer massvollen Finanzpolitik ohne Übertreibungen auf die eine oder andere Seite hin sind die weiterhin hohen Investitionen überhaupt erst möglich.

Präventiven Charakter hat auch die Wirtschaftspolitik der Stadt Zürich, die insbesondere auf attraktive Rahmenbedingungen für hier tätige Unternehmen abzielt. Zürich braucht in dieser Hinsicht den internationalen Vergleich durchaus nicht zu scheuen. Stadt und Region gehören europaweit zu den attraktivsten Wirtschaftsstandorten überhaupt. Die Wirtschaftspolitik strebt auch eine Diversifizierung der ökonomischen Basis an. Neben dem wichtigen und gewichtigen Finanzplatz sollen über Anreize und Förderung weitere Wirtschaftszweige angesiedelt werden: Kreativwirtschaft und Life Science sind zwei Bereiche mit viel Potenzial für die Zukunft.

Diese präventiven Massnahmen entwickeln ihre Wirkung selbstredend erst mittelfristig. Eine vorausschauende Politik der Stadt ist deshalb umso wichtiger. Eine verlässliche Basis dafür liefern unter anderem die statistischen Erhebungen und Auswertungen, wie der vorliegende Zürcher Wirtschaftsbarometer.



Corine Mauch,
Stadtpräsidentin
Stadt Zürich

ÜBERSICHT WIRTSCHAFTSLAGE

Arbeitsmarkt

Angesichts der Rezession verschlechtert sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter. Die Arbeitslosenquote steht in der Stadt Zürich im Juni 2009 bei 3,8 Prozent und liegt somit 0,2 Prozentpunkte über dem schweizerischen Wert. Zu rechnen ist mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosen, da die Indikatoren des Beschäftigungsbarometers des Bundesamtes für Statistik (BFS) auf eine deutliche Wachstumsverlangsamung auf dem Arbeitsmarkt hinweisen.

Preise

Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise ist im Juni 2009 gegenüber dem Vormonat um 0,2 Prozent gestiegen und hat den Stand von 103,4 Punkten erreicht (Basis Dezember 2005 = 100). Die Jahresteuierung, das heisst die Teuerung zwischen Juni 2008 und Juni 2009, lag – wie schon im Vormonat – bei minus 1,0 Prozent. Einen noch tieferen Wert hatte die Jahresteuierung letztmals vor einem halben Jahrhundert (Juni 1959: –1,1%).

Bauwirtschaft

Die Zahl der Betriebe, welche das Geschäftsumfeld als positiv beurteilen, hat gegenüber dem Vorquartal abgenommen. Dennoch schätzen die Unternehmer insgesamt die lokale Bauwirtschaft als befriedigend ein. Dabei profitiert der Sektor von einem anhaltenden Boom in der Stadt Zürich: Im 2. Quartal 2009 wurden 1027 Wohnungen neu bewilligt. Dies ist der höchste Stand seit dem 4. Quartal 2005 (1145 neu bewilligte Wohnungen).

Tourismus

Ist Zürichs Tourismus am Wendepunkt? Der seit dem 4. Quartal 2008 einsetzende Rückgang der Logiernächte schwächt sich ab, und es sind ab März 2009 erste positive Anzeichen einer Erholung erkennbar. Einerseits erreichte die Anzahl Logiernächte im Juni 2009 nahezu das Niveau des EURO 08-Monats Juni 2008, andererseits ist auch die Zimmerauslastung und Bettenbesetzung der Fünfsterne-Hotels erfreulicherweise wieder im Steigen begriffen.

Wirtschaftsbarometer Stadt Zürich

T_2.1

	Veränderung gegenüber Vorquartal		Veränderung gegenüber Vorjahresquartal	
Beschäftigte (%)	↗	0,6	↗	1,5
Neu bewilligte Wohnungen	↗	605	→	0
Logiernächte (%)	↗	24,0	↘	-7,2
	Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	
Arbeitslose (%)	↗	8,1	↗	52,8
Konsumentenpreise (%)	↗	0,2	↘	-1,0

Konjunktur Veränderung gegenüber Vorquartal

Geschäftslage Dienstleistungsbranche	→	Nachfrage Gastgewerbe	↘	Geschäftslage Baugewerbe	↘
--------------------------------------	---	-----------------------	---	--------------------------	---

ECONOMIC OVERVIEW

Labour market

The recession has caused a further weakening of the labour market. The June 2009 unemployment rate for the City of Zurich was 3.8 per cent, 0.2 per cent above the average for Switzerland overall. The labour market indicators published by the Swiss Federal Statistical Office (FSO) point to a marked slowing of employment market growth; a further increase in the number of unemployed persons can hence be expected.

Prices

In June 2009 the Zurich City index for consumer prices rose by 0.2 per cent against the previous month and stands at 103.4 points (Basis December 2005 = 100 points). Annual inflation – i.e. the increase in prices between June 2008 and June 2009 – was minus 1.0 per cent, unchanged from the preceding month. The last instance of an even lower annual inflation rate was reported half a century ago (June 1959: –1,1%).

Construction industry

The number of companies that rate the business environment positively has declined against the previous quarter. Overall, they nevertheless judge the local construction market as being in a satisfactory condition. The sector is benefiting from an ongoing boom in the City of Zurich: planning permission for 1,027 new apartments was issued in the 2nd quarter of 2009. This is the highest level since the 4th quarter 2005, in which planning permission for 1,145 new apartments was issued.

Tourism

Has Zurich's tourism reached a turning point? The decline in overnight stays that commenced in the 4th quarter 2008 is levelling out; initial indications of a recovery have been noted since March 2009. On the one hand the number of overnight stays in June 2009 almost reached the level of the EURO 08 month June 2008, on the other hand the room and bed occupancy rates of the five-star hotels are rising again – a very satisfactory development.

City of Zurich economic indicators

T_2.1

	Quarterly change		Change relative to prior-year quarter	
Employment (%)	↗	0,6	↗	1,5
Newly authorised apartments	↗	605	→	0
Overnight hotel stays (%)	↗	24,0	↘	-7,2
	Month-on-month change		One-year change	
Number of unemployed (%)	↗	8,1	↗	52,8
Consumer prices (%)	↗	0,2	↘	-1,0

Changes in business activity versus previous quarter

State of business in the service sector ↗ Demand in the hotel and restaurant industry ↘ State of business in the construction sector ↘

3

KONJUNKTURELLES UMFELD

Die Schweizer Wirtschaft befindet sich im Sog der weltweiten Rezession. Zwar deuten zahlreiche Indikatoren auf eine baldige Aufhellung des wirtschaftlichen Umfelds hin, dennoch hält die Unsicherheit an. Die Ungewissheit über weitere Überraschungen, welche die Weltwirtschaft herausfordern könnten, ist nach wie vor vorhanden.

Die aktuellen Kennzahlen zeigen noch keine grundlegende Erholung. Das Beschäftigungswachstum ist abnehmend und zukünftig weist der Indikator der Beschäftigungsaussichten des Bundesamtes für Statistik (BFS) auf eine weitere Verschlechterung hin. Der Druck auf den Arbeitsmarkt hält somit an. Die Arbeitslosenquote der Stadt Zürich erreicht mit 3,8 Prozent den höchsten Stand seit Mai 2006. Besserung ist aufgrund der Einschätzung der Unternehmen nicht zu erwarten. Diese beurteilen die Personalbestände als zu hoch.

Das Urteil über die aktuelle Geschäftslage hat sich trotz der steigenden Zuversicht bei allen befragten Branchen gegenüber dem 1. Quartal 2009 nochmals verschlechtert. Dabei verzeichnete das Gastgewerbe den stärksten Einbruch des Indikators. Der Grosshandel, das Gastgewerbe und die Industrie schätzen das wirtschaftliche Umfeld negativ ein. Das Baugewerbe und die ausgewählten Dienstleistungsunternehmen sind dagegen noch positiv gestimmt. Der Bau profitiert weiterhin von einer guten Auftragslage, und die Dienstleistungsbranche kann durch die Inlandorientierung die Effekte der weltwirtschaftlichen Rezession etwas mildern. Weiterhin schwierig bleibt das Umfeld für die Industrie, da diese als exportorientierte Branche am stärksten von den Rekorderinbrüchen beim Aussenhandel betroffen ist.

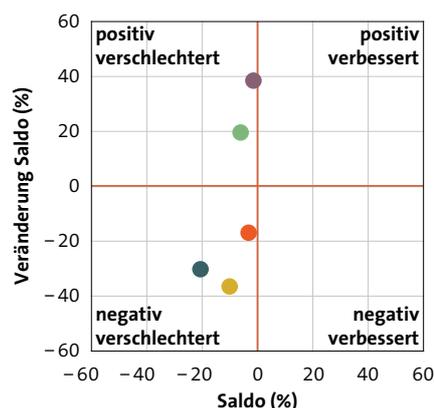
Der Saldo:

Die Beurteilung des konjunkturellen Umfelds basiert auf der von der KOF ETH durchgeführten Umfrage. Diese Umfragen werden periodisch durchgeführt und beinhalten vorwiegend Fragen qualitativer Art. Zu jeder Frage werden in der Regel drei Antwortmöglichkeiten angeboten. Zur Beurteilung der Nachfrage in den letzten drei Monaten kann beispielsweise mit den Antwortkategorien «gestiegen», «gleich geblieben» oder «gesunken» beantwortet werden. Da die Resultate der drei Antwortkategorien für eine rasche Interpretation der Ergebnisse ungeeignet sind, wird ein kompakter Indikator – der sogenannte **Saldo** – gebildet. Das heisst, dass die Differenz zwischen dem Prozentanteil der positiven (+) und negativen (-) Antworten gebildet wird, um die Tendenz einer Auswertungseinheit zu erkennen. Bei der Auswertung werden die Antworten nach Firmengrösse gewichtet. Je nach Auswertungseinheit werden die Bedeutung der beschäftigungsbezogenen Betriebsgrössenklassen einer Branche (gemäss Betriebszählung) und die Bedeutung der verschiedenen Branchen in der Grundgesamtheit (gemäss Wertschöpfungsstatistik) ebenfalls in der Gewichtung berücksichtigt. Bei den Aktivitätshindernissen wird der Anteil der antwortenden Umfrageteilnehmer gemessen. Für die einzelnen Hemmnisse sind Mehrfachantworten möglich.

Geschäftslage in der Stadt Zürich im Überblick

G_3.1

► Aktuelle Einschätzung nach Branche, 2. Quartal 2009



- Ausgewählte Dienstleistungsbranchen
- Baugewerbe
- Grosshandel
- Gastgewerbe
- Industrie¹

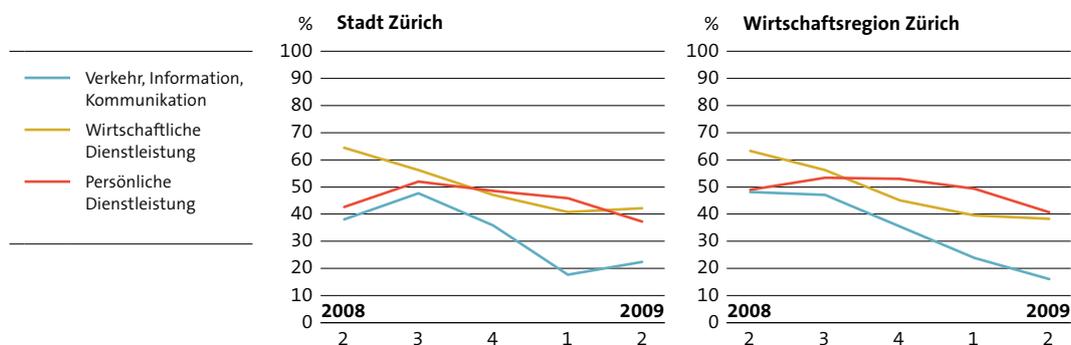
1 Die Industriedaten beziehen sich auf den Kanton Zürich.

3.1

Dienstleistungsunternehmen

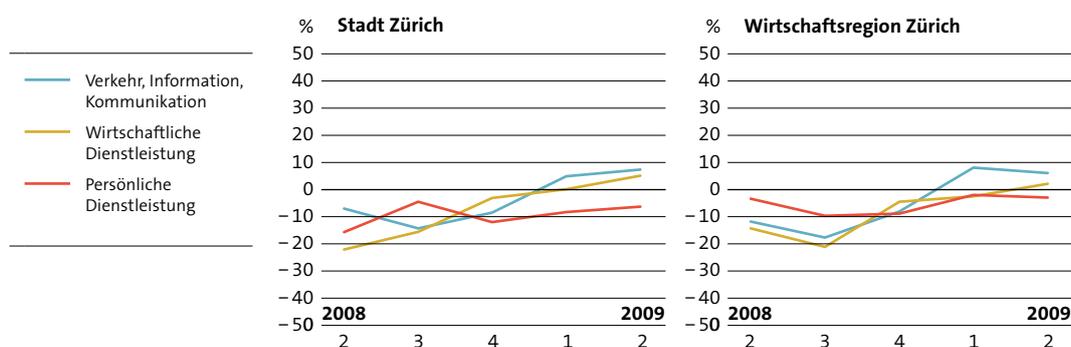
Die Unternehmen stehen dem aktuellen Geschäftsumfeld weiter positiv gegenüber. Dennoch hat sich die kritische Beurteilung der Nachfragesituation auf die Einschätzung des Personalbestandes ausgewirkt. Die Zahl der Mitarbeiter wird zunehmend als zu hoch eingestuft, vor allem im Bereich «Verkehr, Kommunikation und Information». Diese Hauptgruppe zeigt auch insgesamt die negativsten Trends bei den Konjunkturindikatoren. Die «Wirtschaftlichen Dienstleistungen» entwickeln sich dagegen positiv. Die Indikatoren konnten gegenüber dem Vorquartal in allen Bereichen zulegen, ausser bei der Beurteilung der Geschäftslage in der Wirtschaftsregion Zürich. Unbefriedigend empfindet die gesamte Branche die Ertragslage. Diese widerspiegelt die negative Preisentwicklung für Dienstleistungen, welche bei gleichbleibenden Auftragsbeständen zu Umsatzeinbussen führt.

Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Saldo) 6_3.2
 ► 2. Quartal 2009



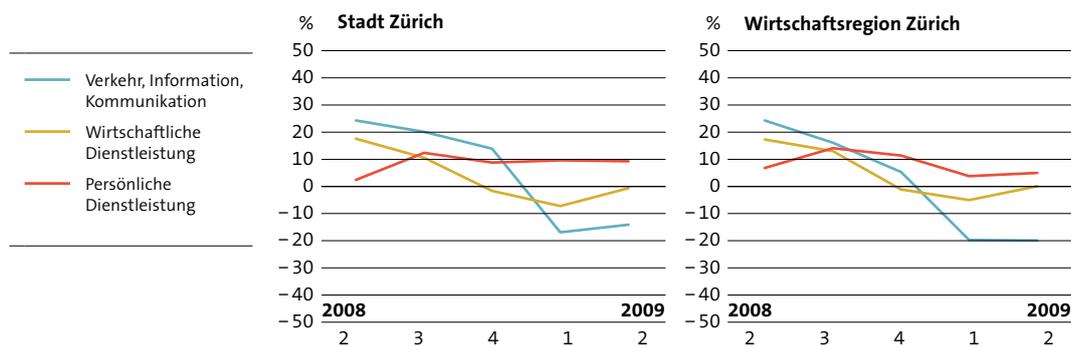
Insgesamt beurteilen die ausgewählten Dienstleistungsbranchen das Umfeld als gut. In der Stadt Zürich verbesserte sich die Einschätzung in den Bereichen «Wirtschaftliche Dienstleistungen» und «Verkehr, Information, Kommunikation» um Plus 2 bzw. um 5 Prozentpunkte. In der Wirtschaftsregion hat der Indikator in allen Hauptgruppen abgenommen.

Beurteilung der aktuellen Zahl der Beschäftigten (Saldo) 6_3.3
 ► 2. Quartal 2009



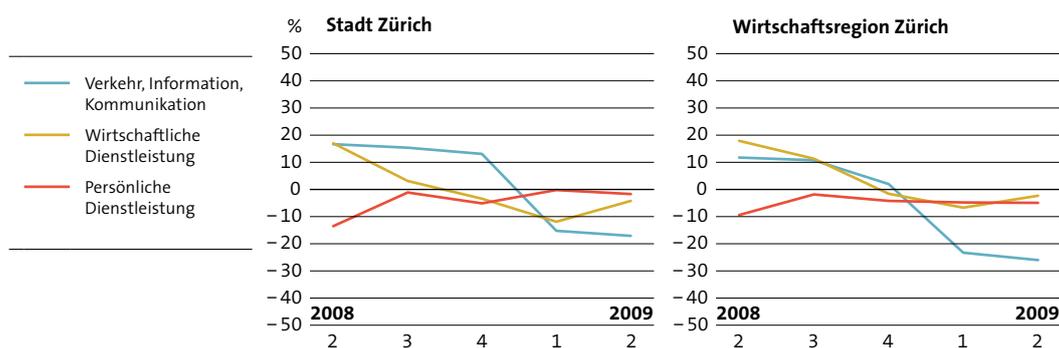
Einen zu tiefen Personalbestand melden die «Persönlichen Dienstleistungen» (Stadt Zürich: -6%; Wirtschaftsraum Zürich: -3%). Alle anderen Hauptgruppen zeigen Saldowerte über null, was auf Überkapazitäten bei den Arbeitskräften hindeutet. Das Urteil für «Verkehr, Information, Kommunikation» fällt etwas negativer aus als im Bereich «Wirtschaftliche Dienstleistungen».

Beurteilung der Nachfrage in den letzten 3 Monaten (Saldo) 6_3.4
 ► 2. Quartal 2009



Die Nachfrage hat sich im 2. Quartal 2009 verstärkt. Die Werte für «Wirtschaftliche Dienstleistungen» stiegen in der Stadt Zürich um 7 und in der Wirtschaftsregion um 5 Prozentpunkte. Die «Persönlichen Dienstleistungen» sind im positiven Bereich (Stadt Zürich: 5%; Wirtschaftsregion: 9%). «Verkehr, Information, Kommunikation» weisen negative Werte auf: Stadt Zürich minus 14 Prozent; Wirtschaftsraum Zürich minus 20 Prozent.

Beurteilung der Ertragslage in den letzten 3 Monaten (Saldo) G_3.5
 ▶ 2. Quartal 2009



Die Ertragslage ist unbefriedigend. Alle Hauptgruppen sind im negativen Bereich, doch hat sich das Urteil im Bereich «Wirtschaftliche Dienstleistungen» gegenüber dem Vorquartal verbessert (Stadt Zürich +7 Prozentpunkte; Wirtschaftsregion +5 Prozentpunkte). Die Saldi der anderen Hauptgruppen verlieren nochmals leicht zwischen 1 bis 3 Prozentpunkte.

Erwartung in den nächsten 3 Monaten
 ▶ 2. Quartal 2009

T_3.1

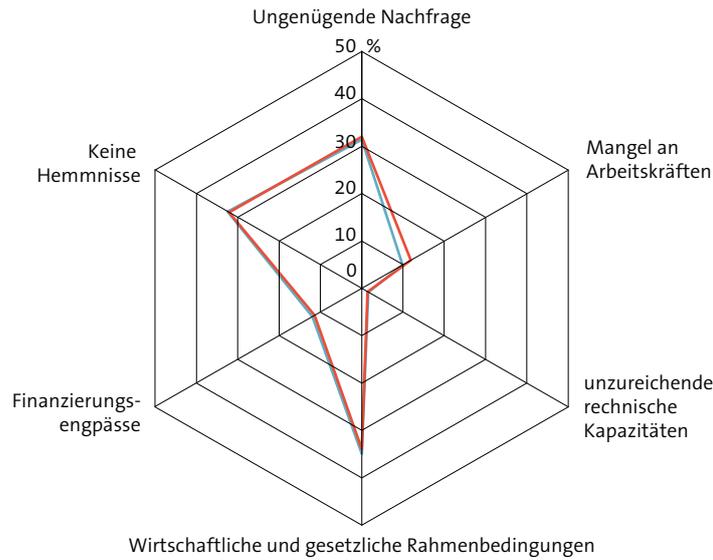
	2. Quartal 2009				1. Quartal 2009			
	Saldo	Zunahme	Gleichbleibend	Abnahme	Saldo	Zunahme	Gleichbleibend	Abnahme
Nachfrage								
Stadt Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	-5,6	19,6	55,1	25,2	-6,9	19,4	54,4	26,3
Wirtschaftliche Dienstleistungen	1,3	17,9	65,5	16,6	-11,4	17,6	53,4	29,0
Persönliche Dienstleistungen	-9,1	11,7	67,6	20,8	4,0	17,0	69,9	13,1
Wirtschaftsregion Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	-12,0	16,6	54,8	28,6	-8,2	16,5	58,8	24,7
Wirtschaftliche Dienstleistungen	0,6	17,2	66,1	16,6	-8,9	19,0	53,2	27,9
Persönliche Dienstleistungen	-4,7	12,7	70,0	17,3	7,5	19,1	69,3	11,6
Beschäftigtenzahl								
Stadt Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	-8,3	11,6	68,5	19,9	12,0	22,1	67,8	10,1
Wirtschaftliche Dienstleistungen	13,1	20,4	72,3	7,3	10,5	18,7	73,0	8,2
Persönliche Dienstleistungen	12,3	13,9	84,5	1,6	9,3	14,5	80,4	5,2
Wirtschaftsregion Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	-7,9	10,3	71,4	18,2	9,4	21,1	67,3	11,7
Wirtschaftliche Dienstleistungen	10,6	19,4	71,8	8,8	9,0	18,0	73,1	8,9
Persönliche Dienstleistungen	8,6	13,1	82,3	4,5	13,1	17,7	77,8	4,6
Preise								
Stadt Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	-17,2	1,4	80,0	18,6	-0,8	7,6	84,0	8,4
Wirtschaftliche Dienstleistungen	-9,1	2,1	86,8	11,2	-1,6	8,5	81,5	10,1
Persönliche Dienstleistungen	-3,6	4,7	87,0	8,3	7,1	11,8	83,4	4,8
Wirtschaftsregion Zürich								
Verkehr, Information, Kommunikation	-21,2	1,5	75,8	22,7	-2,1	10,4	77,2	12,5
Wirtschaftliche Dienstleistungen	-8,6	1,7	88,0	10,3	0,6	10,4	79,8	9,8
Persönliche Dienstleistungen	-9,9	4,9	80,3	14,8	6,2	15,1	75,9	9,0

Beurteilung der Aktivitätshindernisse (Anteil Nennungen in %)¹
 ► 2. Quartal 2009

G_3.6

— Stadt Zürich
 — Wirtschaftsregion

1 Mehrfachnennungen möglich.



«Gesetzliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen» sind zurzeit die grössten Hemmnisse für die befragten Dienstleistungsbereiche (Stadt Zürich 35%; Wirtschaftsregion 34%). Ebenso spürt die Branche die Krise, und es melden 32 Prozent der Unternehmen eine «ungenügende Nachfrage» als Aktivitätshindernis. «Unzureichende technische Kapazitäten» und «Finanzierungsengpässe» werden, wie schon im Vorquartal, als kleine Hindernisse für die wirtschaftliche Aktivität eingestuft.

3.2

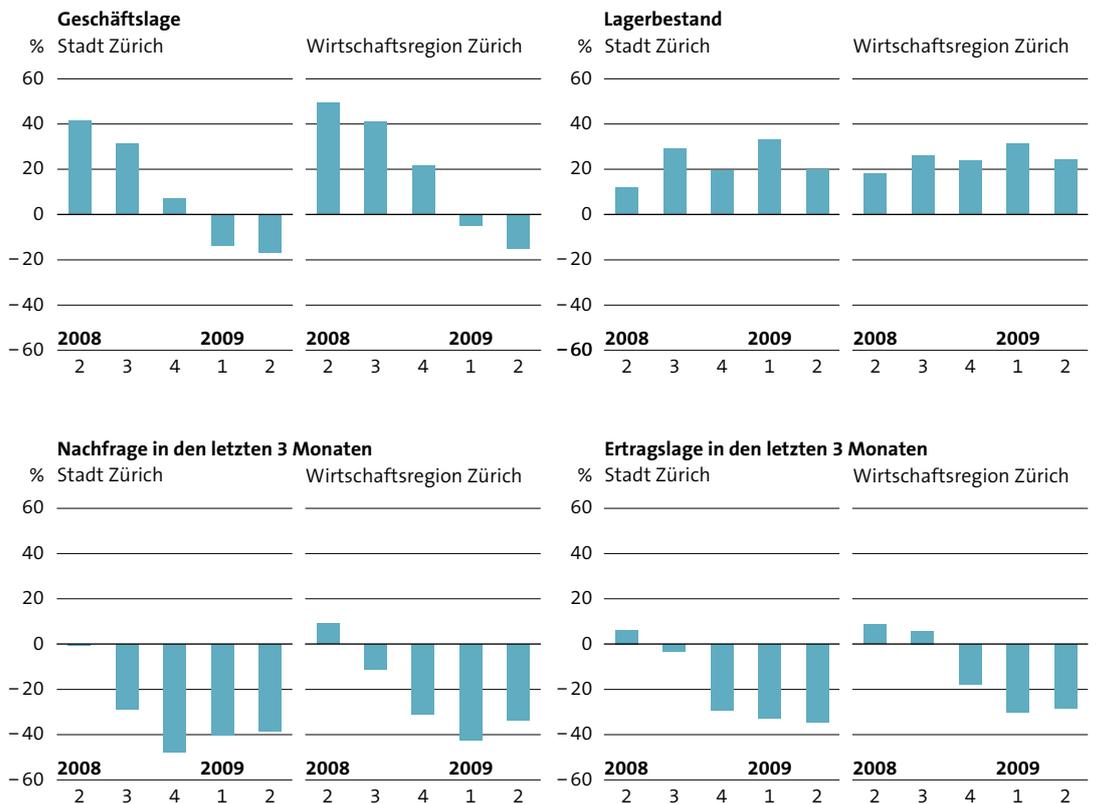
Grosshandel

Die Lage im Grosshandel wird wie schon im Vorquartal als negativ bewertet. Einerseits ist die Nachfrage nach wie vor unbefriedigend, andererseits verschlechterte sich die Ertragslage im 2. Quartal 2009 erneut. Immerhin konnte die Branche im Vorquartal einen Teil der Überkapazitäten bei den Lagerbeständen abbauen, doch werden diese immer noch als hoch eingestuft.

Der Saldo für den Indikator Geschäftslage ist gegenüber dem Vorquartal in der Stadt Zürich und in der Wirtschaftsregion auf einen Wert von minus 16 Prozent gesunken. Auch die Nachfrage stagniert auf einem tiefen Niveau (Stadt Zürich – 39%; Wirtschaftsregion – 35%). Einziger Lichtblick sind die Lagerbestände: Der Saldo für die Stadt Zürich ist um 13 Prozentpunkte auf 20 Prozent zurückgegangen, derjenige für die Wirtschaftsregion hat sich um 7 Prozentpunkte auf 24 Prozent verringert.

Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage
 ► 2. Quartal 2009

G_3.7

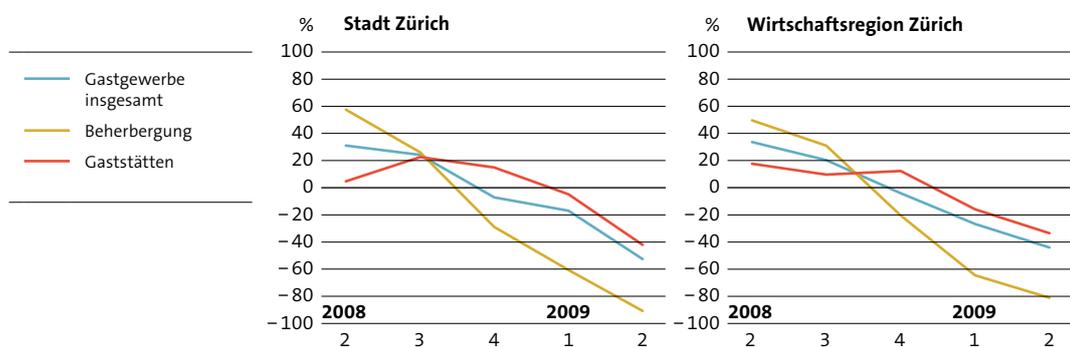


3.3

Gastgewerbe

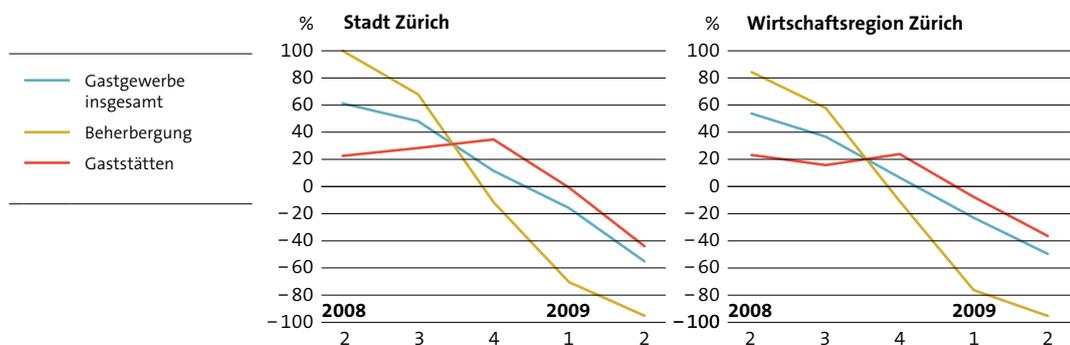
Das Gastgewerbe bekommt die Krise in vollem Ausmass zu spüren. Die Einschätzung der Geschäftslage ist weiterhin negativ. Der Personalbestand wird eher als zu hoch eingeschätzt, obwohl die Tourismussaison in vollem Gange ist. Entgegen dieser Einschätzung verzeichnete die Schweizer Tourismusbranche keine Zunahme bei der Arbeitslosigkeit. Wie nachhaltig dieser Trend ist, oder ob es sich nur um eine saisonale Aufhellung handelt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls meldet die Zürcher Hotellerie im Juni erfreuliche Zahlen zu den Logiernächten (vgl. Kapitel 7: Tourismus), was jedoch nicht zwingend mit einer Verbesserung der Umsatzsituation einhergeht. Zahlreiche Gäste werden zurzeit mit Preisnachlässen geködert. Hinweise darauf geben die Indikatoren zum Absatz und Umsatz, welche sich negativ entwickeln.

Beurteilung der Absatzveränderung gegenüber Vorjahresquartal (Saldo) G_3.8
 ▶ 2. Quartal 2009



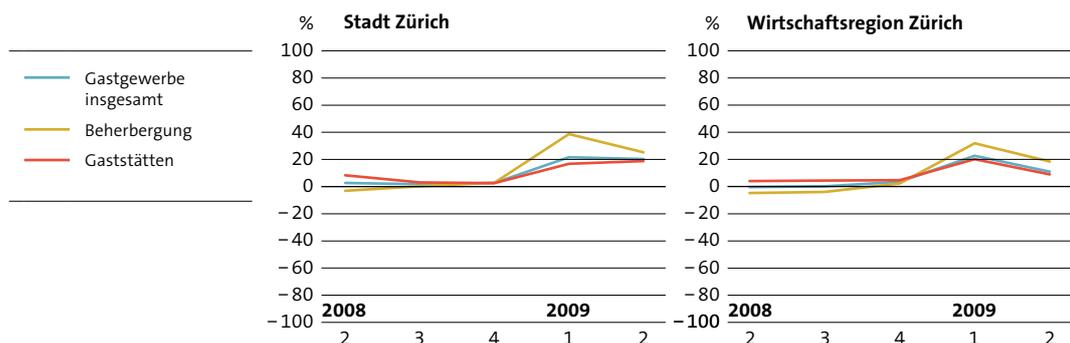
Die Absätze im Gastgewerbe sind im 2. Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahresquartal stark gesunken. Für die Beherbergung in der Stadt Zürich und in der Wirtschaftsregion beträgt der Saldo über minus 80 Prozent. Auch negativ sind die Werte für den Bereich Gaststätten: Stadt Zürich minus 34 Prozent; Wirtschaftsregion minus 37 Prozent.

Beurteilung der Umsatzveränderung gegenüber Vorjahresquartal (Saldo) G_3.9
 ▶ 2. Quartal 2009



Am stärksten wird der Bereich «Beherbergungen» von den sinkenden Umsätzen erfasst. Beinahe alle Betriebe vermelden eine Abnahme gegenüber dem Vorjahresquartal 2008. Die Gaststätten schätzen den frankenmässigen Umsatz auch wesentlich tiefer als im Vorjahresquartal ein (Saldo: Stadt Zürich - 44%; Wirtschaftsregion - 37%).

Beurteilung der aktuellen Zahl der Beschäftigten (Saldo) G_3.10
 ▶ 2. Quartal 2009



Eine leichte Erholung ist bei der Beurteilung der Beschäftigtenlage zu verzeichnen. In der Stadt Zürich wird der Personalbestand zwar als zu hoch eingeschätzt, doch bleiben die Werte auf dem Vorquartalsniveau bzw. haben im Bereich der Beherbergungen abgenommen von 39 Prozent im Vorquartal auf aktuell 25. In der Wirtschaftsregion wird der Personalbestand als zu hoch eingeschätzt. Die Werte haben sich gegenüber dem Vorquartal jedoch halbiert (aktuell: Gaststätten 9 Prozent; Beherbergung 18 Prozent).

3.4

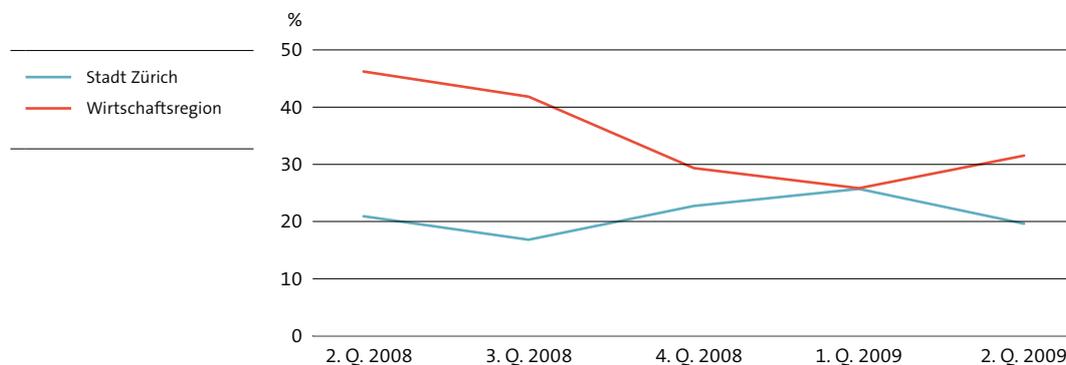
Baugewerbe

Die Baubranche präsentiert sich insgesamt freundlich und spürt in den ersten zwei Quartalen des Jahres den Konjunkturbruch noch nicht. Die Auftragsreserven in der Stadt Zürich und der Wirtschaftsregion haben gegenüber dem 1. Quartal 2009 zugenommen und nach einem durchgezogenen Wintergeschäft aufgrund der Witterung dürfte die lokale Baukonjunktur weiter gut laufen. Gesamtschweizerisch wird jedoch für die zweite Jahreshälfte mit einem eingetrübten Geschäftsumfeld gerechnet. Den erwartenden Einbrüchen im Wohnbau stehen jedoch Impulsprogramme des Bundes im Infrastrukturbau gegenüber. Für das hiesige Baugewerbe scheint ein Einbruch im Wohnungsbau ohnehin weniger ins Gewicht zu fallen, da zahlreiche geplante Wohnbauten noch nicht realisiert sind. Dies kann das lokale Gewerbe zuversichtlich stimmen.

Beurteilung der Geschäftslage (Saldo)

G_3.11

► 2. Quartal 2009

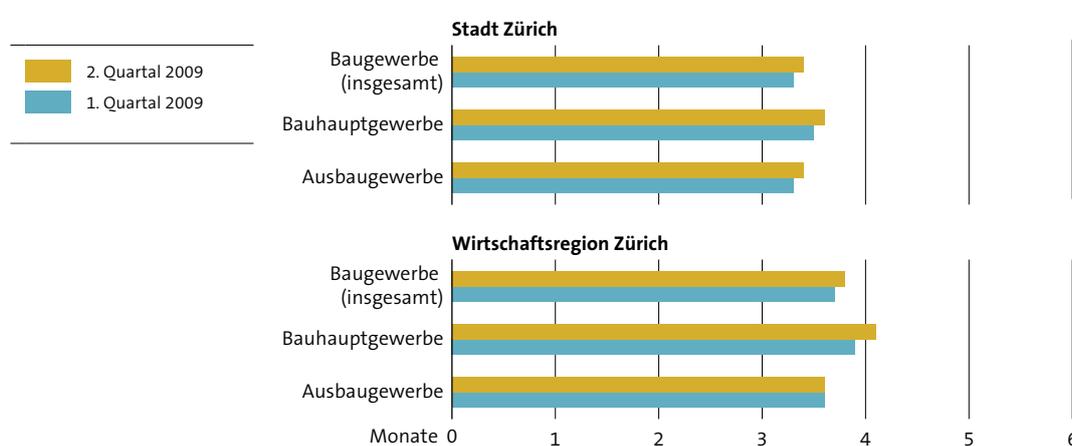


Die Geschäftslage wird im Baugewerbe als befriedigend beurteilt. In der Stadt Zürich ist die positive Einschätzung nach zwei Quartalen mit steigenden Werten von 26 im 1. Quartal 2009 auf aktuell 20 Prozent zurückgegangen. In der Wirtschaftsregion ist eine Zunahme des Saldos von 26 auf 32 für denselben Zeitraum zu verzeichnen.

Reichweite des Auftragsbestandes (in Monaten)

G_3.12

► 2. Quartal 2009



Die Reichweite der Auftragsbestände hat ausser beim Ausbaugewerbe in der Wirtschaftsregion bei allen Kategorien zugenommen und liegt zwischen 3,4 und 4,1 Monaten. Am meisten profitiert hat das Bauhauptgewerbe in der Wirtschaftsregion, dessen Auftragsvorrat um 0,2 auf 4,1 Monate gestiegen ist.

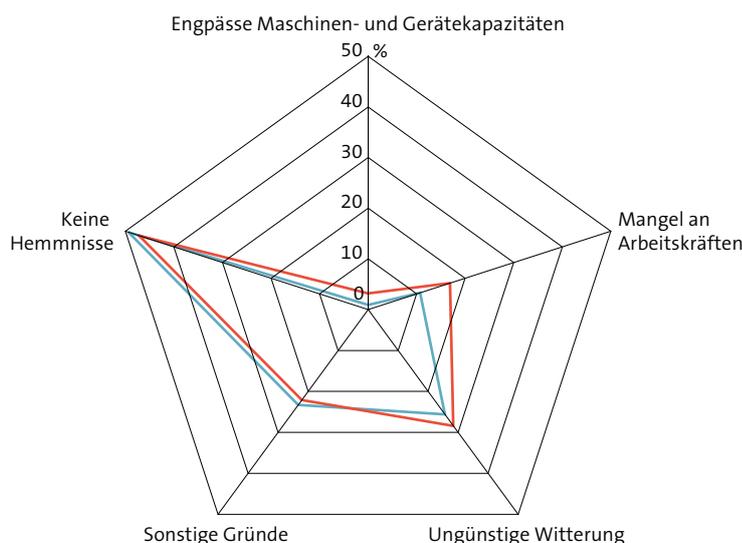
Beurteilung der Aktivitätshindernisse (Anteil Nennungen in %) ¹

G_3.13

► 2. Quartal 2009

— Stadt Zürich
— Wirtschaftsregion

¹ Mehrfachnennungen möglich.



Mit dem Frühling werden die Firmen zusehends weniger vom Faktor «Ungünstige Witterung» behindert. Dennoch ist für rund 25 Prozent der Betriebe in der Stadt Zürich bzw. für 27 Prozent in der Wirtschaftsregion das Wetter ein Aktivitätshindernis. Dass «Mangel an Arbeitskräften» kaum ein Hemmnis darstellt, verwundert bei der aktuellen Wirtschaftslage nicht (Stadt Zürich 11%; Wirtschaftsregion 17%).

Erwartung in den nächsten 3 Monaten (%)

T_3.2

► 2. Quartal 2009

	2. Quartal 2009				1. Quartal 2009			
	Saldo	Zunahme	Gleichbleibend	Abnahme	Saldo	Zunahme	Gleichbleibend	Abnahme
Auftragseingang								
Stadt Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	-4,0	13,4	69,3	17,3	-10,8	9,8	69,7	20,6
Bauhauptgewerbe	0,1	6,6	87,0	6,4	-16,4	3,6	76,4	20,0
Ausbaugewerbe	-5,8	16,4	61,3	22,2	-8,2	12,5	66,7	20,8
Wirtschaftsregion Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	-6,3	12,5	68,8	18,8	2,9	20,5	62,0	17,6
Bauhauptgewerbe	0,5	9,7	81,0	9,3	9,5	22,2	65,0	12,8
Ausbaugewerbe	-10,1	14,0	61,9	24,1	-0,8	19,5	60,3	20,2
Beschäftigtenzahl								
Stadt Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	1,8	7,9	85,9	6,2	-10,9	5,8	77,4	16,8
Bauhauptgewerbe	5,9	8,5	89,0	2,6	-7,2	6,3	80,2	13,5
Ausbaugewerbe	-0,1	7,7	84,5	7,8	-12,6	5,7	76,1	18,2
Wirtschaftsregion Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	-1,2	12,2	74,4	13,4	-2,4	10,8	76,0	13,2
Bauhauptgewerbe	-4,5	9,8	75,9	14,3	2,7	13,4	75,8	10,8
Ausbaugewerbe	0,7	13,6	73,5	12,9	-5,2	9,3	76,2	14,5
Preise Neuaufträge								
Stadt Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	-25,9	0,9	72,4	26,7	-22,6	3,7	69,9	26,3
Bauhauptgewerbe	-22,6	0,0	77,4	22,6	-22,8	5,9	65,4	28,7
Ausbaugewerbe	-27,3	1,3	70,1	28,6	-22,5	2,8	71,9	25,3
Wirtschaftsregion Zürich								
Baugewerbe (insgesamt)	-31,1	2,1	64,6	33,2	-28,3	4,3	63,2	32,5
Bauhauptgewerbe	-29,0	3,2	64,5	32,2	-16,8	5,6	72,0	22,4
Ausbaugewerbe	-32,2	1,6	64,7	33,8	-34,7	3,5	58,3	38,2

3.5

Import und Export von Waren

Der Schweizer Aussenhandel ist in der Krise. Im ersten Halbjahr dieses Jahres kam es zum stärksten je gemessenen Rückgang der Ausfuhren. Zugleich rutschte der Aussenhandel wieder auf den Stand des Jahres 2006 ab. Vor allem die Exporte nach Europa sind beinahe doppelt so stark gesunken wie jene nach Asien und Nordamerika. Dabei führt die weltweite Rezession zu einem anhaltenden Druck auf den Aussenhandel, da die Volkswirtschaften der wichtigsten Handelspartner der Schweiz erst gegen Ende des Jahres ein leichtes Anziehen der Konjunktur erwarten.

Mit einem Minus von über 21 Prozent beim exportierten Warenwert weist der Kanton Zürich im Vergleich zur Schweiz einen überdurchschnittlichen Rückgang im 2. Quartal 2009 auf. Die Stadt Zürich ist aufgrund der starken Stellung des inlandorientierten Dienstleistungsgewerbes weniger stark vom Abschwung betroffen. Die exportierten Warenwerte verringerten sich um 13 Prozent.

Export und Import aus der Schweiz¹

► Zürcher Regionen, 2. Quartal 2009

T_3.3

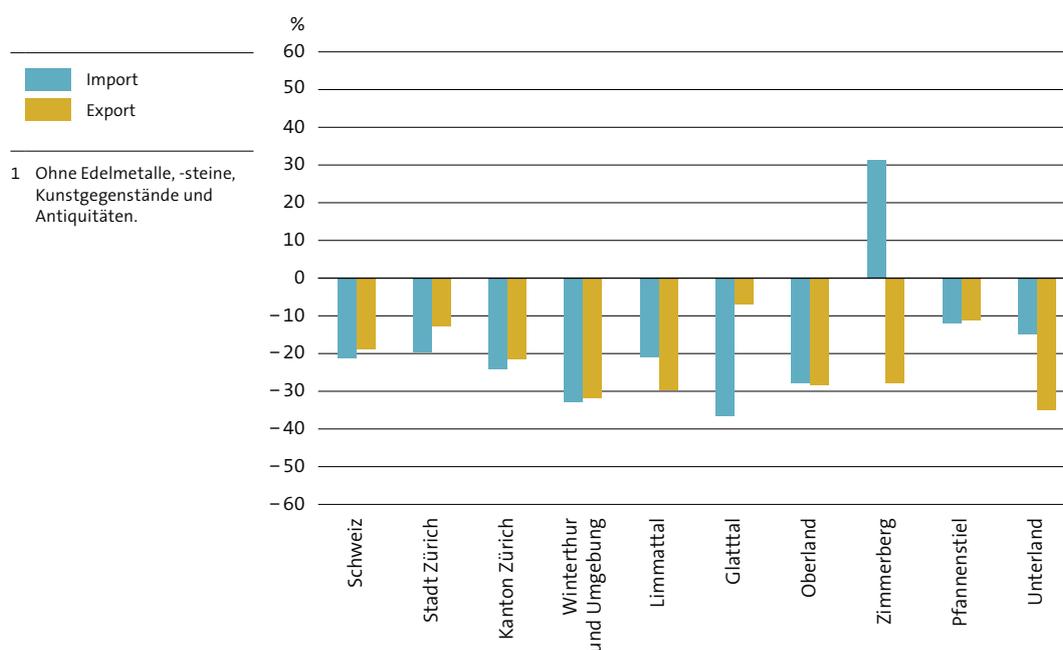
	Import				Export			
	Tonnen (in 1000)	Veränderung Exportmenge Vorjahres- quartal (%)	1000 Fr.	Veränderung Warenwert Vorjahres- quartal (%)	Tonnen (in 1000)	Veränderung Exportmenge Vorjahres- quartal (%)	1000 Fr.	Veränderung Warenwert Vorjahres- quartal (%)
Schweiz	12 133	-7,3	38 585 272	-21,4	3 833	-17,5	44 718 175	-18,9
Stadt Zürich	627	-24,2	1 594 723	-19,8	157	-0,3	889 219	-12,9
Kanton Zürich	1 616	-15,2	6 488 292	-24,1	369	-7,5	3 190 190	-21,5
Winterthur und Umgebung	119	4,5	374 479	-32,9	19	-22,9	359 449	-31,9
Limmattal	84	-17,1	900 878	-21,0	18	-15,2	157 936	-29,7
Glattal	419	-8,8	1 502 984	-36,5	50	34,3	513 998	-7,1
Oberland	62	-18,2	436 503	-27,8	25	-24,8	464 716	-28,5
Zimmerberg	23	-5,2	338 900	31,2	10	-13,2	126 132	-27,8
Pfannenstiel	24	-17,4	288 530	-12,0	8	-6,9	302 216	-11,2
Unterland	172	-1,2	631 714	-15,0	27	-33,8	187 081	-35,0
Übrige Gebiete Zürich	85	-14,8	419 579	-25,7	55	-15,2	189 444	-34,0

1 Ohne Edelmetalle, -steine, Kunstgegenstände und Antiquitäten.

Veränderung des Warenwertes für Export und Import¹ (Vorjahresquartal)

G_3.14

► nach Zürcher Regionen, 2. Quartal 2009



1 Ohne Edelmetalle, -steine, Kunstgegenstände und Antiquitäten.

Im Kanton Zürich hat der Warenwert der exportierten Güter um durchschnittlich 22 Prozent abgenommen. Die Stadt Zürich, die Regionen Glattal und Pfannenstiel konnten im kantonalen Vergleich unterdurchschnittliche Abnahmen bei den Ausfuhren verzeichnen. Den schlimmsten Exportrückgang weist das «Unterland» mit einem Minus von 35 Prozent auf.

4

ARBEITSMARKT

➔  Weitere Informationen:
<http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/statistik/wirtschaft/arbeitsmarkt.html>

Die schrumpfende Schweizer Volkswirtschaft schlägt sich zusehends stärker auf den Arbeitsmarkt nieder. Die Arbeitslosenquote der Stadt Zürich erreicht 3,8 Prozent und somit den höchsten Stand seit Mai 2006. Dabei sind praktisch alle Wirtschaftszweige betroffen. Für den Dienstleistungssektor, welcher schon im 1. Quartal 2009 erste Anzeichen von zu hohen Personalbeständen vermeldete, wird die Zahl der Beschäftigten nun als zu hoch eingeschätzt. Besserung ist kaum in Sicht: Die Unternehmen rechnen mit weiteren Auftrags- und Produktionsreduktionen. Die Prognose des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) erwartet für die Schweiz eine Arbeitslosenquote im Jahresmittel von 3,8 Prozent. In den kom-

menden Monaten ist also mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenzahl zu rechnen.

Seit Beginn des Jahres stagniert das Beschäftigungswachstum. Im ersten Quartal ist die Zunahme gegenüber dem Vorquartal mit 0,6 Prozent moderat ausgefallen. Zukünftig muss mit einer Verschlechterung gerechnet werden. Einen Hinweis darauf gibt der Indikator der Beschäftigungsaussichten vom Bundesamt für Statistik (BFS): Mit 0,99 Punkten für die Gesamtschweiz liegt der Wert seit Beginn der Erhebung Anfang 2004 erstmals unter der Schwelle von 1 (Vorquartal: 1,01). Werte unter 1 deuten auf eine Abnahme der Beschäftigten hin, weshalb für das 2. Quartal ein Rückgang zu erwarten ist.

Das 1. Quartal 2009 zeigt ein Beschäftigungswachstum von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Dabei fiel der Beschäftigungsanstieg im Industriesektor mit plus 2,4 Prozent im Vergleich zur Schweiz (-1,0%) markant besser aus. Das starke Wachstum im 2. Sektor ist auf saisonale Effekte und auf eine teilweise Kompensation des Beschäftigungsrückgangs im Vorquartal zurückzuführen (4. Quartal 2008: -0,3%).

Beschäftigung in Zürich und in der Schweiz

► 2008–2009

T_4.1

	1. Quartal 2009	Veränderung gegenüber Vorquartal		Veränderung gegenüber Vorjahresquartal	
		absolut	in %	absolut	in %
Stadt Zürich	357 500	2 300	0,6	5 200	1,5
2. Sektor	34 800	800	2,4	600	1,8
3. Sektor	322 700	1 500	0,5	4 600	1,4
Vollzeitbeschäftigte	237 800	0	0,0	1 800	0,8
Teilzeitbeschäftigte	119 700	2 300	2,0	3 400	2,9
Frauen	158 000	300	0,2	3 800	2,5
Männer	199 600	2 100	1,1	1 400	0,7
Vollzeitäquivalente	296 200	500	0,2	3 400	1,2
Kanton Zürich	789 500	2 000	0,3	10 400	1,3
darunter Vollzeit	528 900	-1 600	-0,3	3 800	0,7
2. Sektor	146 900	-100	-0,1	-2 100	-1,4
3. Sektor	642 600	2 000	0,3	12 500	2,0
Schweiz	3 957 400	-6 000	-0,2	32 100	0,8
darunter Vollzeit	2 712 600	-17 000	-0,6	23 300	0,9
2. Sektor	1 041 100	-10 000	-1,0	-4 800	-0,5
3. Sektor	2 916 000	3 700	0,1	36 600	1,3

Zwischen April und Mai 2009 sank die Zahl der Arbeitslosen von 7590 auf 7463. Im gleichen Zeitraum nahmen die offenen Stellen von 1361 auf 2702 zu. Grund für diese positiven Effekte auf dem Arbeitsmarkt sind saisonale Effekte, welche zu einer stärkeren Zunahme der Beschäftigten in gewissen Sparten wie dem Bau oder dem Gastgewerbe führen. Die Erholung war nur von kurzer Dauer: Im Juni 2009 wurden erstmals seit drei Jahren wieder über 8000 Arbeitslose gemeldet.

Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen und Aussteuerungen

► in der Stadt Zürich, 2008–2009

T_4.2

	2008		2009		Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	
	Juni	April	Mai	Juni	absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose total	5 279	7 590	7 463	8 068	605	8,1	2 789	52,8
Schweizer/-innen	2 895	4 066	4 092	4 442	350	8,6	1 547	53,4
Frauen	1 492	1 960	1 982	2 125	143	7,2	633	42,4
Männer	1 403	2 106	2 110	2 317	207	9,8	914	65,1
Ausländer/-innen	2 384	3 524	3 371	3 626	255	7,6	1 242	52,1
Frauen	1 024	1 332	1 323	1 430	107	8,1	406	39,6
Männer	1 360	2 192	2 048	2 196	148	7,2	836	61,5
Stellensuchende total	7 383	9 632	9 459	10 065	606	6,4	2 682	36,3
Schweizer/-innen	3 964	5 117	5 116	5 477	361	7,1	1 513	38,2
Frauen	2 089	2 500	2 499	2 649	150	5,7	560	26,8
Männer	1 875	2 617	2 617	2 828	211	7,5	953	50,8
Ausländer/-innen	3 419	4 515	4 343	4 588	245	5,3	1 169	34,2
Frauen	1 474	1 757	1 740	1 849	109	5,9	375	25,4
Männer	1 945	2 758	2 603	2 739	136	5,0	794	40,8
Offene Stellen total	1 704	1 361	2 702	...	...	...	...	...
Aussteuerungen ¹	51	85	...	...	...	...	...	...

1 Aussteuerungen innerhalb eines Monats.

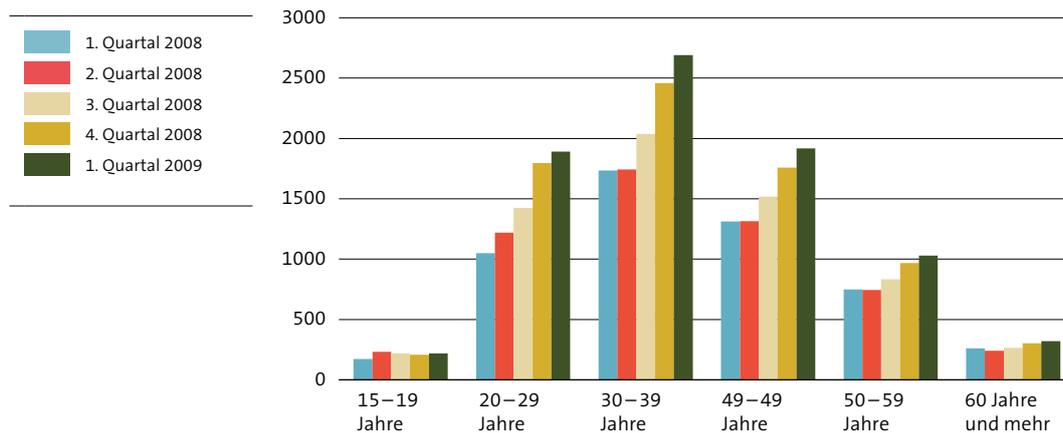
Arbeitslose in der Stadt Zürich
 ► nach ausgeübtem Beruf, 2008–2009

T_4.3

	2008		2009			Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	
		Juni	April	Mai	Juni	absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslose total		5 279	7 590	7 463	8 068	605	8,1	2 789	52,8
Berufe des Gastgewerbes und Hauswirtschaftsberufe	866	1 101	1 059	1 120	61	5,8	254	29,3	
Berufe des Handels und des Verkaufs	447	625	623	693	70	11,2	246	55,0	
Berufe der Reinigung, Hygiene und Körperpflege	376	490	472	474	2	0,4	98	26,1	
Kaufmännische und administrative Berufe	356	478	483	555	72	14,9	199	55,9	
Unternehmer/-innen, Direktoren/Direktorinnen und leitende Beamte/Beamtinnen	363	545	559	603	44	7,9	240	66,1	
Berufe des Baugewerbes	294	549	442	454	12	2,7	160	54,4	
Berufe des Gesundheitswesens	213	246	232	241	9	3,9	28	13,1	
Medienschaffende und verwandte Berufe	133	191	196	228	32	16,3	95	71,4	
Berufe der Informatik	131	193	221	261	40	18,1	130	99,2	
Berufe des Unterrichts, der Bildung sowie der Seel- und Fürsorge	302	343	354	365	11	3,1	63	20,9	
Berufe der Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften	110	109	101	121	20	19,8	11	10,0	
Berufe des Bank- und Versicherungsgewerbes	45	123	127	136	9	7,1	91	202,2	
Ingenieurberufe	79	154	150	155	5	3,3	76	96,2	
Übrige Berufe	1 564	2 443	2 444	2 662	218	8,9	1 098	70,2	

Arbeitslose in der Stadt Zürich
 ► nach Alterskategorie, 2008–2009

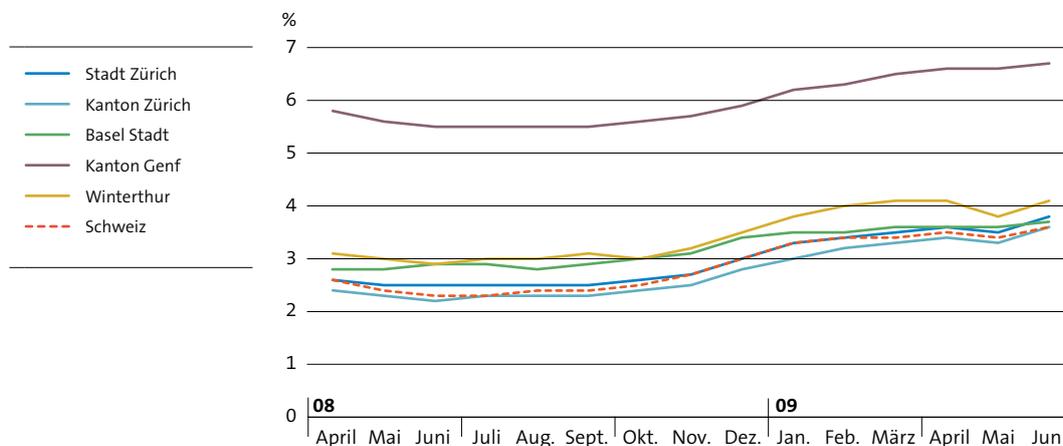
G_4.1



Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitslosen zwischen dem 1. Quartal und dem 2. Quartal 2009 um 7,7 Prozent zu. Überdurchschnittliche Zuwachsraten zeigten dabei die Alterskategorien «30–39 Jahre» und «40–49 Jahre» mit über 9 Prozent. Von den 8068 gemeldeten Stellensuchenden sind 2691 Personen zwischen 30 und 39 Jahre alt.

Arbeitslosenquote
 ► nach Städten, 2008–2009

G_4.2



Die Arbeitslosenquote in der Stadt Zürich ist im 2. Quartal 2009 um 0,3 Prozentpunkte auf 3,8 Prozent gestiegen. Im Kanton Zürich stieg die Arbeitslosenquote ebenfalls um 0,3 Prozentpunkte und lag mit 3,6 Prozent im landesweiten Durchschnitt. Die anderen Vergleichsregionen liegen allesamt über dem schweizerischen Wert. In Basel Stadt erreichte im Juni 2009 die Arbeitslosenquote 3,7, in Genf 6,7 und in Winterthur 4,1 Prozent.

5

INDIZES ZU KONSUMENTEN- UND MIETPREISEN

↪  Weitere Informationen:
http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/statistik/wirtschaft/preise_und_index.html

Im Laufe des 2. Quartals 2009 ist das Preisniveau in den Städten des Kantons Zürich gemäss dem Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise um durchschnittlich 1,2 Prozent gestiegen. Im Juni lag die Jahresteuering, das heisst die Teuerung gegenüber dem Vorjahresmonat, bei minus 1,0 Prozent. Im Juli des letzten Jahres hatte sie noch 3,3 Prozent betragen. Hauptverantwortlich für den deutlichen Rückgang der Inflationsrate sind die im Vergleich zum Vorjahr günstigeren Preise für Heizöl und Treibstoffe. Seit dem Höchststand im vergangenen Juli sank das Preisniveau der Erdölprodukte um über 30 Prozent.

Der vierteljährlich erhobene Mietpreisindex, mit einem Anteil von rund 20 Prozent der wichtigste Teilindex des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise, ist im Mai gegenüber dem Vorquartal um 0,8 Prozent gestiegen. Innert Jahresfrist stiegen die Mietzinse für 1- bis 6-Zimmer-Wohnungen in den Städten des Kantons Zürich um durchschnittlich 2,5 Prozent und damit ähnlich oder gleich stark wie in den Kantonen Basel-Stadt und Genf (+2,4% bzw. +2,5%) oder im Landesdurchschnitt (+2,6%).

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► 2008–2009

T_5.1

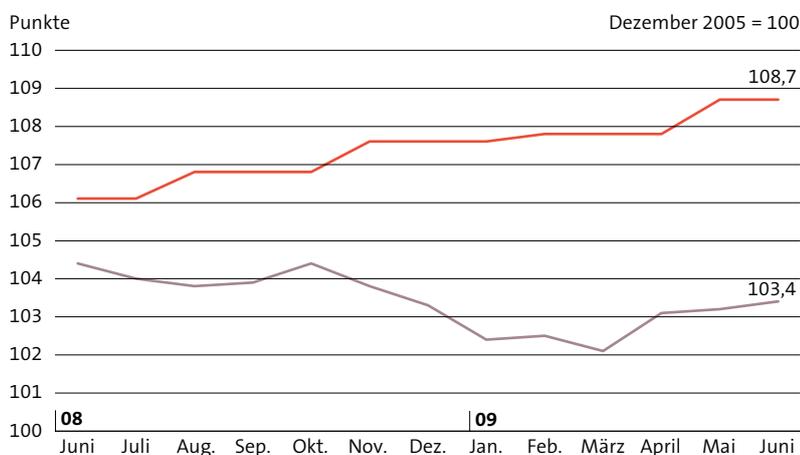
	2008	2009		
	Juni	April	Mai	Juni
Totalindex ¹	104,4	103,1	103,2	103,4
Monatsteuerung (%)	0,2	0,9	0,1	0,2
Jahresteuering (%)	3,1	-0,1	-1,0	-1,0

¹ Dezember 2005=100

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► 2008–2009

G_5.1



Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise wies – trotz stetig steigender Mietzinse – im zweiten Quartal 2009 für alle drei Monate negative Jahresteueringraten aus. Hauptgrund dafür sind die im Vergleich zum Vorjahr deutlich tieferen Preise für Erdölprodukte.

Die Wohnungsmieten stiegen in den Städten des Kantons Zürich und im Kanton Basel-Stadt zwischen Februar und Mai 2009 mit 0,8 Prozent deutlich stärker als im Kanton Genf (+0,3%) oder im Landesdurchschnitt (+0,4%). Innert Jahresfrist hingegen verteuerten sich die Mieten in allen Regionen ähnlich stark, nämlich um 2,4 bis 2,6 Prozent.

Die regionalen Mietpreisindizes und der Schweizer Mietpreisindex

► Basis Dezember 2005 = 100

T_5.2

	Index (Punkte)					Veränderung (%) gegenüber	
	Mai 2008	Aug. 2008	Nov. 2008	Febr. 2009	Mai 2009	Vorquartal	Vorjahr
Mietpreisindex						Feb. 09–Mai 09	Mai 08–Mai 09
Basler Index	104,5	104,9	105,9	106,2	107,0	0,8 ↗	2,4 ↗
Genfer Index	105,1	106,5	106,5	107,3	107,6	0,3 ↗	2,5 ↗
Zürcher Städteindex	106,1	106,8	107,6	107,8	108,7	0,8 ↗	2,5 ↗
Landesindex	106,3	106,9	107,5	108,6	109,0	0,4 ↗	2,6 ↗

6

UNTERNEHMEN

Die rückläufige Anzahl an Arbeitsstätten in der Stadt Zürich hält weiter an. Ende des 2. Quartals 2009 sind 25 997 Arbeitsstätten, also 0,7 Prozent weniger als im Vorjahresquartal (2. Quartal 2008), gemeldet. Stark rückläufig ist der Bereich «Telekom» (–10,4%), wogegen sich die Finanzdienstleistungsbetriebe von den

wirtschaftlichen Turbulenzen erholen. Die Branche verzeichnet einen Zuwachs von 1 Prozent. Davon profitieren auch die damit verbundenen Dienstleistungen: Die Zahl der Betriebe ist um 3,7 Prozent gestiegen.

Arbeitsstätten

► nach Branche¹ und Betriebsgrösse, 2. Quartal 2009

T_6.1

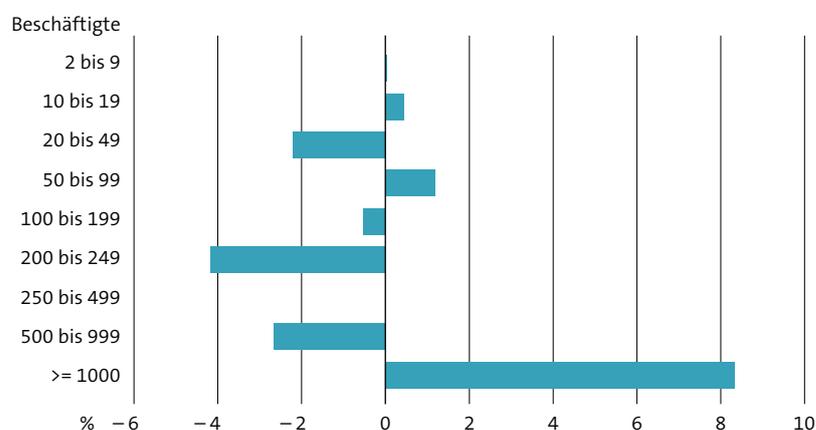
	Total	Veränderung Vorquartal (%)	1 bis 9 Beschäftigte	10 bis 19 Beschäftigte	20 bis 49 Beschäftigte	50 bis 99 Beschäftigte	100 bis 199 Beschäftigte	200 und mehr Beschäftigte
Total	25 997	–0,7	22 717	1 571	1 015	340	188	166
Finanzdienstleistung	573	1,1	214	81	101	74	64	39
Erziehung und Unterricht	765	–2,9	665	55	28	6	2	9
Detailhandel mit Motorfahrzeugen	3 013	–2,8	2 753	150	84	19	4	3
Gesundheitswesen	1 584	–2,3	1 539	19	12	3	2	9
Gastronomie	1 442	–3,2	1 165	186	78	11	–	2
Grosshandel mit Motorfahrzeugen	1 161	–3,9	990	82	58	19	7	5
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherungen, Verteidigung	280	0,4	102	70	66	22	13	7
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen	121	1,7	49	22	29	10	2	9
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1 382	–2,3	1 281	56	27	8	5	5
Architektur- und Ingenieurbüros	1 702	0,7	1 546	100	40	8	7	1
Vorbereitung für Baustellenarbeit und -installation	897	–1,5	730	89	49	18	6	5
Dienstleistung für Informationstechnologie	1 071	0,7	955	68	30	8	4	6
Verwaltung und Führung von Unternehmen	1 371	4,0	1 276	48	30	8	4	5
Mit Finanz- und Versicherungen verbundene Dienstleistungen	893	3,7	793	48	33	14	2	3
Telekom	86	–10,4	56	11	6	3	3	7
Informationsdienstleistungen	88	–2,2	79	4	2	1	–	2
Verlagswesen	205	0,5	176	9	9	7	2	2
Werbung und Marktforschung	579	–0,2	519	34	22	2	2	–
Grundstücks- und Wohnungswesen	479	–0,6	430	24	17	4	4	–
Sonst. überwiegend persönliche Dienstleistungen	1 036	1,3	999	32	4	–	1	–
Übrige	7 269	–0,7	6 400	383	290	95	54	47

1 Branchenklassierung nach NOGA 2002.

Veränderung der Arbeitsstättenzahl gegenüber Vorquartal

► nach Betriebsgrösse, 2. Quartal 2009

G_6.1



Die stärkste relative Abnahme bei der Arbeitsstättenzahl zeigt die Kategorie mit 200 bis 249 Beschäftigten von 48 auf 46 (–4,2%). Die Zahl der Betriebe mit 1000 und mehr Beschäftigten hat von 12 auf 13 zugenommen (+8,3%).

➔  Weitere Informationen:
<http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/statistik/wirtschaft/tourismus.html>

Im 2. Quartal 2009 wurden in den Hotels der Stadt Zürich 336 836 Ankünfte registriert. Damit fielen die Ankünfte im Vergleich zum Vorjahresquartal (2. Quartal 2008) um 26 297 oder 7,2 Prozent niedriger aus.

Die Gäste verbrachten im 2. Quartal 2009 insgesamt 629 597 Logiernächte in der Stadt Zürich. Gegenüber dem Vorjahresquartal bedeutet dies einen Rückgang um 48 959 oder 7,2 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresquartal nahm die Anzahl Logiernächte der Auslandsgäste um 6,3 Prozent, diejenige der Inlandgäste um 10,9 Prozent ab. Damit stieg der Anteil der Auslandsgäste im Jahresvergleich um 0,8 auf 81,6 Prozent.

Ebenfalls zurückgegangen sind im Vergleich zum Vorjahresquartal die Bettenbesetzung (-4,9%) und die Zimmerbelegung (-6,5%).

Im 2. Quartal beginnt die Sommersaison in der Stadtzürcher Hotellerie. Gegenüber dem Vor-

quartal (1. Quartal 2009) stiegen die Ankünfte und Logiernächte um 19,6 respektive 24,0 Prozent, wobei zum Anstieg bei den Logiernächten vor allem die Auslandsgäste mit 28,5 Prozent beitrugen. Die Inlandgäste, welche über ein Jahr hinweg eine eher konstante Nachfrage aufweisen, verbuchten im selben Zeitraum ein Plus von 7,5 Prozent.

Der seit dem 4. Quartal 2008 einsetzende Rückgang hinterlässt wie schon im 1. Quartal auch im 2. Quartal 2009 seine Spuren, wenn auch in abgebremster Form. So sind ab März 2009 auch positive Anzeichen einer Erholung erkennbar. Einerseits erreichte die Anzahl Logiernächte im Juni 2009 nahezu das Niveau des EURO 08-Monats Juni 2008, wenngleich der Juni 2007 eine höhere Anzahl Logiernächte aufweist. Andererseits ist auch die Zimmerauslastung und Bettenbesetzung der Fünfster-Hotels erfreulicherweise wieder im Steigen begriffen.

Barometer Stadthotellerie

► 2. Quartal, 2009

T_7.1

	2. Quartal 2009	Veränderung gegenüber Vorquartal		Veränderung gegenüber Vorjahresquartal	
		absolut	in %	absolut	in %
Ankünfte	336 836	55 219	19,6	-26 297	-7,2
Logiernächte	629 597	121 927	24,0	-48 959	-7,2
Inlandgäste	115 816	8 112	7,5	-14 151	-10,9
Auslandgäste	513 781	113 815	28,5	-34 808	-6,3
Anteil Auslandsgäste (%)	81,6	2,8 ¹		0,8 ¹	
Gastbetten	11 905	106	0,9	28	0,2
Besetzung (%)	58,3	10,3 ¹		-4,9 ¹	
Zimmer	7 076	48	0,7	-24	-0,3
Belegung (%)	70,9	10,1 ¹		-6,5 ¹	

1. Prozentpunkte.

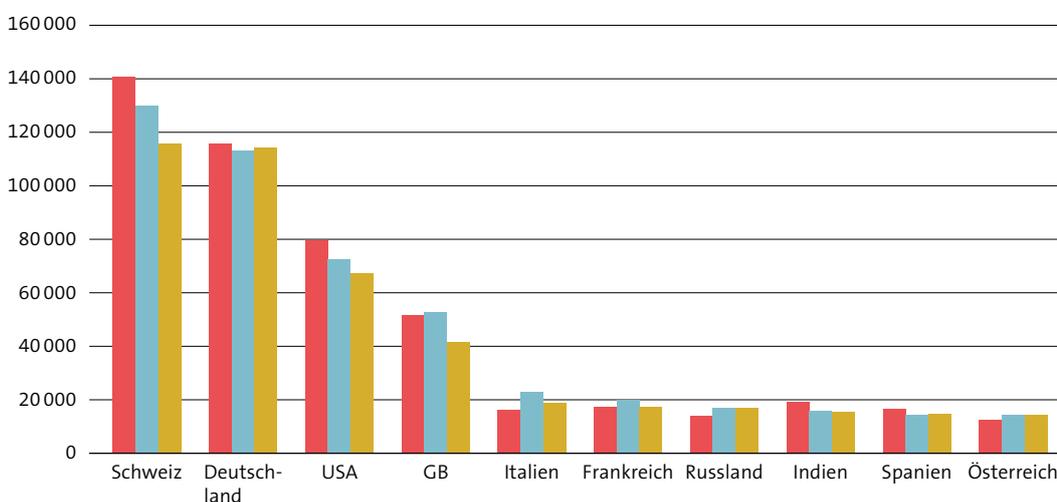
Bei den vier wichtigsten Herkunftsländern (Schweiz, Deutschland, USA, GB) wiesen nur die Deutschen eine höhere Anzahl Logiernächte auf. Die im zweiten Quartal reisefreudigen Gäste aus Indien erschienen auf Platz 8 in den Top 10.

 2007
 2008
 2009

Logiernächte in der Stadt Zürich

► nach den 10 wichtigsten Herkunftsländern, 2. Quartal 2007–2009

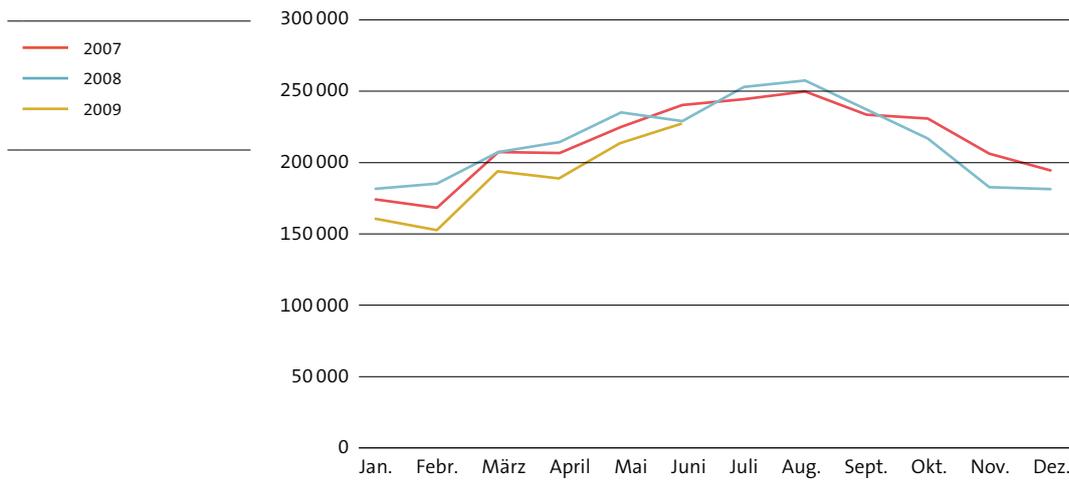
G_7.1



Logiernächte in der Stadt Zürich

G_7.2

► nach Monat, 2007–2009



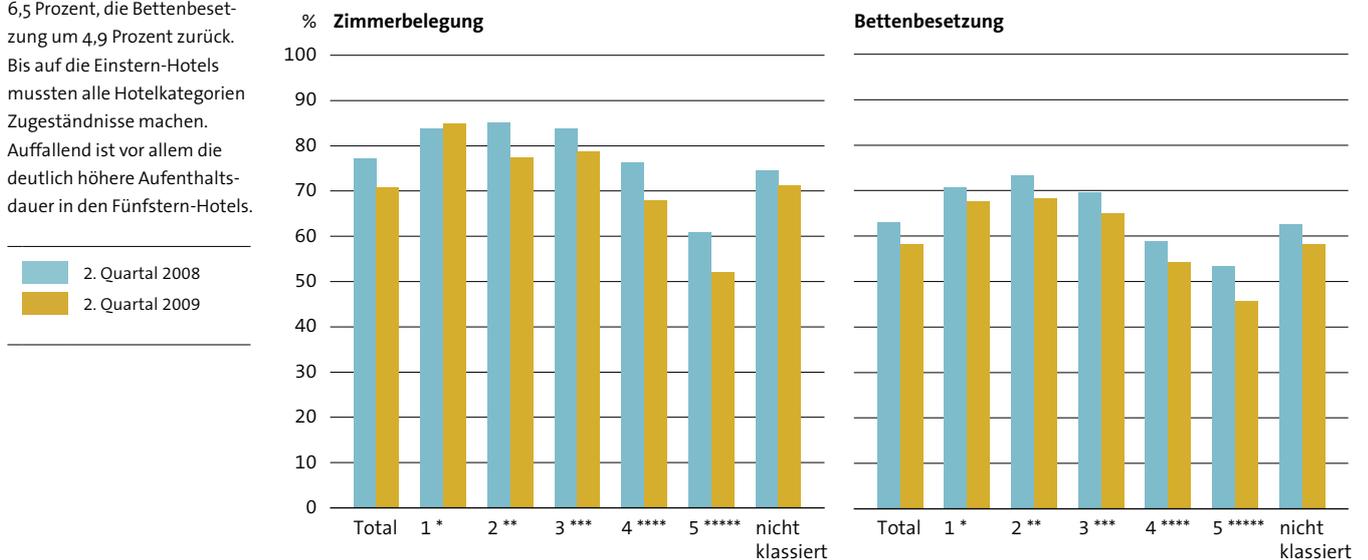
Die Anzahl Logiernächte erreichte im Juni 2009 fast dasselbe Niveau wie im EURO o8-Monat ein Jahr zuvor. Die weitere Entwicklung wird zeigen, ob sich der Tourismus im Laufe des Jahres weiter erholen wird.

Im 2. Quartal 2009 ging die Zimmerbelegung im Vergleich zum Vorjahresquartal um 6,5 Prozent, die Bettenbesetzung um 4,9 Prozent zurück. Bis auf die Einstern-Hotels mussten alle Hotelkategorien Zugeständnisse machen. Auffallend ist vor allem die deutlich höhere Aufenthaltsdauer in den Fünfster-Hotels.

Auslastungsziffern

G_7.3

► nach Betriebskategorie, 2. Quartal 2009



Ankünfte, Logiernächte und Aufenthaltsdauer

T_7.2

► nach Betriebskategorie, 2. Quartal 2009

	Total	Einstern	Zweistern	Dreistern	Vierstern	Fünfster	Nicht klassiert
Ankünfte	336 836	15 586	30 034	88 511	130 843	20 648	51 214
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	-7,2	0,6	-7,3	-4,1	-6,6	-24,6	-7,7
Logiernächte	629 597	28 194	52 631	166 415	232 699	44 306	105 352
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	-7,2	-14,0	-6,9	-6,9	-7,8	-13,8	-1,2
Aufenthaltsdauer Nächte	1,87	1,81	1,75	1,88	1,78	2,15	2,06
Vorjahr	1,87	2,12	1,75	1,94	1,80	1,88	1,92

8

BAU

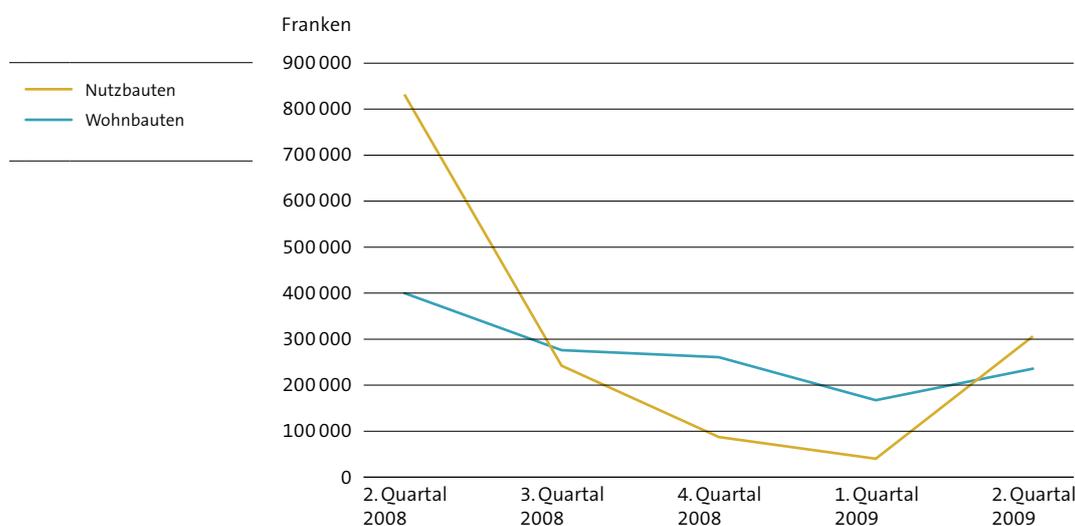
➔  Weitere Informationen:
http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/statistik/bauen_und_wohnen.html

Die kleine Talsohle bei den Neubewilligungen scheint durchschritten, bevor der Arbeitsvorrat im Bausektor Zeit hatte, nennenswert vermindert oder gar abgebaut zu werden. Nach drei Quartalen mit eher mässigem Neuzugang hat sich die Bausumme der neu bewilligten Gebäude wieder verdoppelt. Der deutliche Zuwachs bei den Nutzbauten darf allerdings nicht überbewertet werden, da dort die Neuzugänge recht volatil sind. Erst durch den Gleichklang mit dem – deutlich geringeren – Zuwachs bei

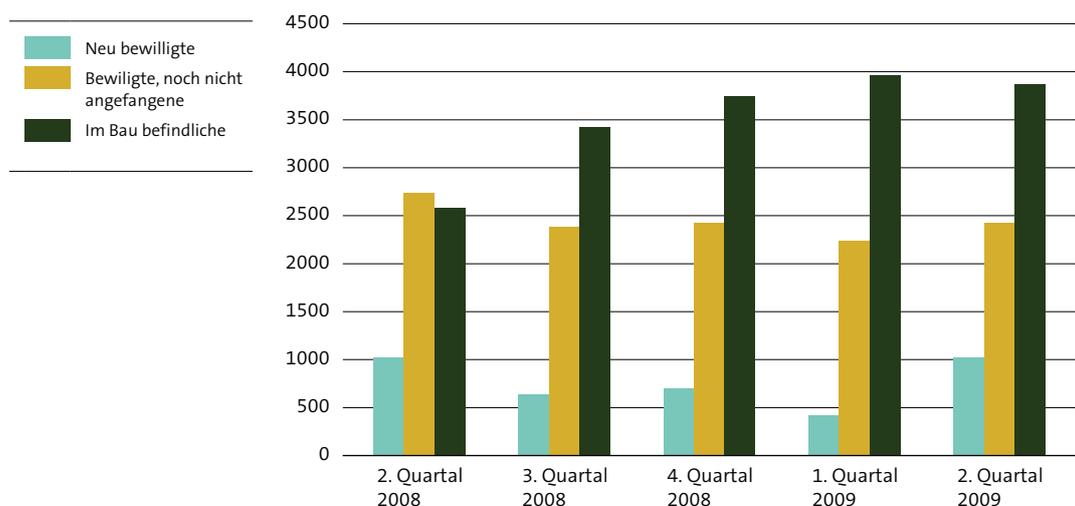
den Wohnbauten entsteht etwas Vertrauen, dass die Wende geschafft sei.

Der über drei Viertel Jahre geringere Eingang neuer Aufträge hat den Arbeitsvorrat im Wohnungsbau überhaupt nicht berührt: Schon das sechste Quartal in Folge ist die Zahl der zum Bau bewilligten, aber noch nicht fertig gestellten Wohnungen grösser geworden: 6302 Wohnungen sind zum Bau bewilligt, bei 2431 von diesen wurde mit dem Bau noch gar begonnen.

Bausummen der neu bewilligten Gebäude (1000 Fr.) G_8.1
 ▶ 2008–2009



Neu bewilligte, bewilligte noch nicht angefangene und im Bau befindliche Wohnungen G_8.2
 ▶ 2008–2009



9

BETREIBUNGSWESEN

Der Nachweis der Betreibungen und Pfändungen bestätigt ein düsteres Bild. Die Betreibungen in der Stadt Zürich sind von 1998 bis 2008 um 74,3 Prozent angestiegen, was wohl auch auf die zunehmenden Warenkäufe auf Kredit zurückzuführen ist. An der Spitze liegen die Stadtkreise 9 und 12 mit Zunahmen von über 140 Prozent für diesen Zeitraum.

Die Pfändungen haben im gleichen Zeitraum um 11,6 Prozent zugenommen. Rund 41 Prozent der Fälle endeten erfolglos. Das heisst, es konnten bei den Personen keine Gegenstände zum Zwecke der Gläubigerbefriedigung sichergestellt werden, da das Existenzminimum schon erreicht war.

Betreibungen und Pfändungen

► nach Stadtkreis, 2008

T_9.1

	1998	2007	2008	Veränderung gegenüber Vorjahr		Veränderung gegenüber 1998	
				absolut	in %	absolut	in %
Betreibungen							
Ganze Stadt	68 388	118 885	119 207	322	0,3	50 819	74,3
Kreis 1	3 677	3 850	3 845	-5	-0,1	168	4,6
Kreis 2	4 360	7 173	7 362	189	2,6	3 002	68,9
Kreis 3	7 760	14 832	15 006	174	1,2	7 246	93,4
Kreis 4	9 936	16 609	16 301	-308	-1,9	6 365	64,1
Kreis 5	4 164	5 355	4 998	-357	-6,7	834	20,0
Kreis 6	4 263	5 736	5 765	29	0,5	1 502	35,2
Kreis 7	4 557	5 904	5 881	-23	-0,4	1 324	29,1
Kreis 8	3 142	4 311	4 508	197	4,6	1 366	43,5
Kreis 9	6 740	15 649	16 332	683	4,4	9 592	142,3
Kreis 10	5 786	7 919	8 094	175	2,2	2 308	39,9
Kreis 11	9 684	20 636	20 569	-67	-0,3	10 885	112,4
Kreis 12	4 319	10 911	10 546	-365	-3,3	6 227	144,2
Pfändungen	44 618	52 457	49 803	-2 654	-5,1	5 185	11,6
davon erfolglose	17 138	25 837	24 208	-1 629	-6,3	7 070	41,3

10

BEVÖLKERUNG

➔  Weitere Informationen:
<http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/statistik/bevoelkerung.html>

Im zweiten Quartal 2009 wurden 382 569 Personen in der Stadt Zürich gezählt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahresquartal eine Zunahme von 2460 Personen oder 0,6 Prozent. Die schweizerische Wohn-

bevölkerung verzeichnete eine Wachstumsrate von 0,2 Prozent, die ausländische eine solche von 1,6 Prozent. Im Vergleich zum Vorquartal ist die Wohnbevölkerung um 824 Personen gewachsen.

Wohnbevölkerung

► nach Herkunft und Geschlecht, 2008–2009

T_10.1

	2. Quartal 08	1. Quartal 09	2. Quartal 09	Veränderung gegenüber Vorquartal		Veränderung gegenüber Vorjahresquartal	
				absolut	in %	absolut	in %
Total	380 109	381 745	382 569	824	0,2	2 460	0,6
Schweizer/-innen	263 089	262 704	263 641	937	0,4	552	0,2
Frauen	138 847	138 579	138 976	397	0,3	129	0,1
Männer	124 242	124 125	124 665	540	0,4	423	0,3
Ausländer/-innen	117 020	119 041	118 928	-113	-0,1	1 908	1,6
Frauen	53 833	54 723	54 611	-112	-0,2	778	1,4
Männer	63 187	64 318	64 317	-1	0,0	1 130	1,8

VOLKSWIRTSCHAFT

Im Jahr 1985 betrug die Wertschöpfung pro Einwohner/-in in der Stadt Zürich 122 100 Franken. Seither ist die Wertschöpfung pro Kopf um durchschnittlich 0,5 Prozent auf einen Wert von rund 138 500 Franken im Jahr 2007 gewachsen. Hochgerechnet entspricht die gesamte Wertschöpfung der Stadt rund 10 Prozent des schweizerischen Bruttoinlandproduktes (ca. 50 Mia. Franken).

Für die Jahre zwischen 1985 und 2007 lassen sich zwei Phasen sinkender Werte erkennen. Mitte der 1990er Jahre weist die Stadt Zürich rückläufige Werte auf, obwohl das BIP in der Gesamtschweiz zugenommen hat. Grund dafür sind Strukturveränderungen, welche eine Abnahme von Arbeitsplätzen zur Folge hatten und somit zu einer geringeren Wertschöpfung führten.

Die zweite Phase in den Jahren 2001 bis 2003 folgt der allgemeinen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums der Schweiz in Folge der schwächelnden Weltwirtschaft zu Beginn des neuen Jahrtausends.

Wertschöpfung pro Einwohner/-in ▶ Real erwirtschaftete Wertschöpfung in der Stadt Zürich zu Preisen von 2000, 1985–2007 G_11.1



Hinweis:

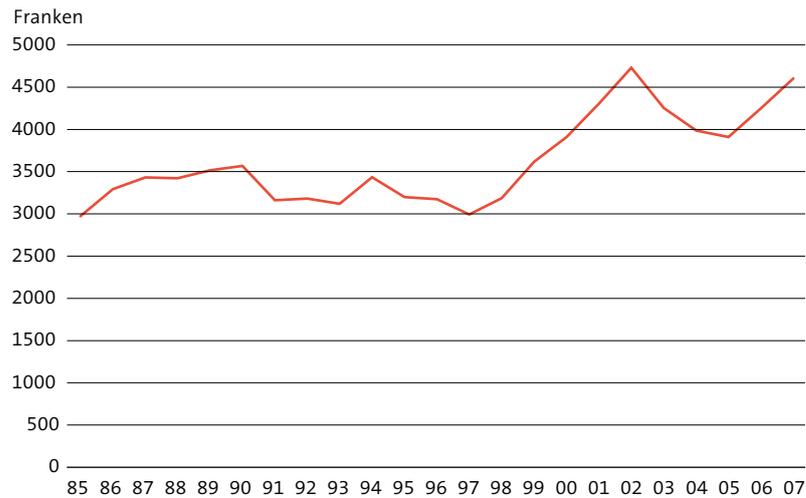
Zurzeit werden neue Methoden erarbeitet, welche die Beschreibung der Wirtschaftskraft der Stadt Zürich anhand zusätzlicher Indikatoren wie BIP, Wertschöpfung, Volkseinkommen usw. ermöglichen. Durch den Ausbau regionaler Wirtschaftszahlen sollen kleinräumige Wirtschafts- und Strukturanalysen über Wachstum und Produktivität ermöglicht werden. Erste Ergebnisse werden ab 2010 an dieser Stelle publiziert.

Nach der Rezession der neunziger Jahre ist die reale Steuerkraft – vor allem durch die Zunahme der Unternehmens-Steuererträge – deutlich angestiegen und erreichte im Jahr 2002 einen Höchstwert von 4730 Franken pro Kopf. In den Folgejahren sank der Wert und fiel 2003 und 2004 auf unter 4000 Franken. Seit 2006 ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Der Wert 2007 liegt bei rund 4600 Franken, womit die Stadt Zürich 38 Prozent über dem kantonalen Durchschnitt liegt. Für die nachhaltige Entwicklung braucht Zürich eine hohe Steuerkraft zur Erhaltung der Leistungen für die Lebensqualität, da die Zentrumslasten der Stadt weitaus grösser sind als in den angrenzenden Gemeinden.

Reale Steuerkraft pro Einwohner/-in

6_11.2

► zu Preisen von 2000, 1985–2007

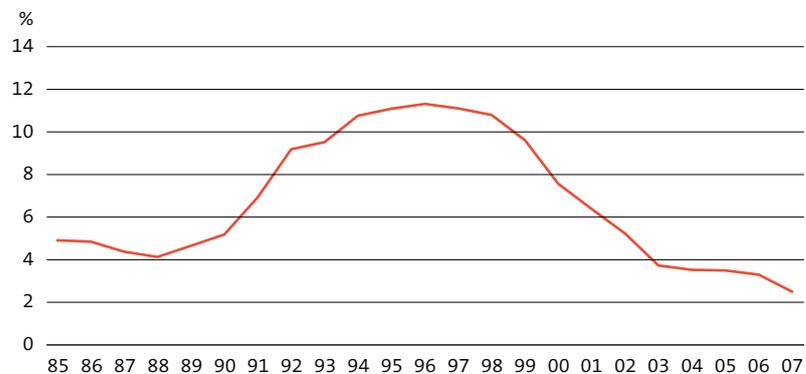


Die Nettoverschuldungsquote der Stadt Zürich ist seit 1996 kontinuierlich gesunken und erreichte 2007 mit 2,5 Prozent den tiefsten Stand der vergangenen 20 Jahre. Bereits im Jahr 2002 konnte der Bilanzfehlbetrag vollständig abgetragen und seither wieder Eigenkapital ausgewiesen werden. Für kommende Jahre wird die Nettoverschuldungsquote auf Grund sinkender Wertschöpfung und einem Rückgang bei den Steuereinnahmen voraussichtlich wieder steigen.

Nettoverschuldungsquote

6_11.3

► Nettoschulden als prozentualer Anteil an der Wertschöpfung, 1985–2007



GLOSSAR

Arbeitslose Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierte Personen aus der Wohnbevölkerung, welche am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, sodass sie zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind. Nicht dazu zählen Personen, welche zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim RAV um eine Arbeit bemühen.

Arbeitslosenquote Die Arbeitslosenquote berechnet sich auf Grund der aktuellen Arbeitslosenzahlen dividiert durch die Erwerbspersonen aus der Volkszählung 2000. Zu den Erwerbspersonen zählen Erwerbstätige und Erwerbslose.

Arbeitsstätte Eine Arbeitsstätte ist eine örtlich abgegrenzte Einheit, in welcher mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Die Begriffe «Arbeitsstätten» und «Betriebe» werden synonym verwendet.

Aufenthaltsdauer Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einem Betrieb errechnet sich aus der Anzahl Logiernächte dividiert durch die Anzahl Ankünfte, ausgedrückt in Nächten.

Ausgewählte Dienstleistungsunternehmen Die Unternehmen ausgewählter Dienstleistungsunternehmen gliedern sich in drei Branchengruppen:

- «Verkehr, Information, Kommunikation»: Personen und Warenbeförderung, Dienstleistungen für den Verkehr, Verlagswesen, Informationstechnologie wie Programmierung, Webhosting, Datenverarbeitung usw.
- «Wirtschaftliche Dienstleistungen»: Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberufliche, wissenschaftliche technische und sonstige Dienstleistungen
- «Persönliche Dienstleistungen»: Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung

Aussteuerungen Bei den Ausgesteuerten handelt es sich um Personen, die entweder ihren Höchstanspruch auf Taggelder ausgeschöpft haben, oder deren Anspruch auf Arbeitslosentaggelder nach Ablauf der zweijährigen Rahmenfrist erloschen ist, und die anschliessend keine neue Rahmenfrist eröffnen können. Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist.

Betreibung Die Betreibung ist die Zwangsvollstreckung, um Geldforderungen einzutreiben. Dabei werden privatrechtliche Ansprüche des Gläubigers gegen den Schuldner (natürliche sowie juristische Personen) vollzogen.

Betriebskategorie Die Hotels werden je nach Ausstattungsgrad sowie dem Grad der gebotenen Dienstleistungen in Ein- bis Fünfsternebetriebe eingeteilt. Gewisse Betriebe gelten als nicht klassiert. Seit 2005 werden nur Sternzuteilungen gemäss «hotelleriesuisse» berücksichtigt.

Bettenbesetzung Anzahl Logiernächte geteilt durch (verfügbare Betten × Öffnungstage). Entspricht der Nettoauslastung der verfügbaren Betten (%).

Grosshandel Absatz von Gütern, die nicht selbst vom Handelsunternehmen be- oder verarbeitet wurden, an Wiederverkäufer oder Grossverbraucher.

Logiernacht Die Begriffe «Logiernacht» und «Hotelübernachtung» werden synonym verwendet.

NOGA Die NOGA (Nomenclature Générale des Activités économiques) ist die vom Bundesamt für Statistik verwendete Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige.

Offene Stellen Unbesetzte, von den Arbeitgebern dem Arbeitsamt zur Besetzung gemeldete Arbeitsplätze für Voll- und Teilzeitbeschäftigung. Eine gesetzliche Meldepflicht besteht nicht.

Reale Steuerkraft Die Steuerkraft pro Einwohner/-in einer Gemeinde ergibt sich aus dem um die Gemeindesteuerfüsse bereinigten gesamten Nettosteuerertrag. Die Werte beziehen sich im Fall der Stadt Zürich auf die Wohnbevölkerung gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff und sind teuerungsbereinigt.

Stellensuchende Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldete Personen aus der Zürcher Wohnbevölkerung, die arbeitsberechtigt, arbeitswillig, arbeitsfähig und somit vermittlungsfähig sind und eine Stelle suchen. Unter den Stellensuchenden sind die als arbeitslos gemeldeten Personen enthalten, aber auch diejenigen, welche eine Erwerbstätigkeit ausüben (einschliesslich Zwischenverdienst oder Beschäftigungsprogramm), sich in Aus- oder Weiterbildung oder Umschulung befinden und eine Beschäftigung suchen.

Wertschöpfung Der Wert entspricht dem Bruttoinlandprodukt in der Stadt Zürich pro Kopf der Bevölkerung, inflationsbereinigt zu Preisen von 2000.

Wirtschaftsregion Zürich Die Wirtschaftsregion Zürich entspricht der Agglomeration Zürich: Agglomerationen sind städtische Gebiete, das heisst die Zusammenfassung von Kernstädten und den mit ihnen formal und funktional verflochtenen Umlandgemeinden. Im Anschluss an die Volkszählung 2000 hat das Bundesamt für Statistik die Abgrenzung der Agglomerationen aktualisiert. Gemäss dieser Abgrenzung umfasst die Agglomeration Zürich insgesamt 130 Gemeinden und die Kernstadt Zürich.

Wirtschaftssektor Die Wirtschaftsabteilungen werden zu drei Wirtschaftssektoren zusammengefasst. Sektor 1: Landwirtschaft; Sektor 2: Verarbeitendes Gewerbe (inklusive Baugewerbe), Industrie; Sektor 3: Dienstleistungen.

Wohnbevölkerung, wirtschaftliche Den wirtschaftlichen Wohnsitz hat eine Person in der Gemeinde, in der sie sich die meiste Zeit aufhält, deren Infrastruktur sie hauptsächlich beansprucht und von der aus sie den Weg zur täglichen Arbeit oder zur Schule aufnimmt. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören auch Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen sowie Asylsuchende.

Wohnung Eine Wohnung ist eine in sich abgeschlossene Einheit (Gesamtheit der Räume) innerhalb eines Gebäudes und dient der Unterbringung eines oder mehrerer Privathaushalte. Sie kann sich auf einem Geschoss befinden oder, wie zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus oder einer Maisonette, auf mehrere Geschosse verteilt sein. Eine Wohnung muss eine Kocheinrichtung, eine Wasserversorgung und eine Heizung haben, und sie verfügt über einen eigenen Zugang entweder von aussen oder von einem gemeinsamen Bereich innerhalb des Gebäudes (Treppenhaus).

Zimmerbelegung Anzahl belegte Hotelzimmer geteilt durch (verfügbare Zimmer \times Öffnungstage). Entspricht der Nettoauslastung der verfügbaren Zimmer (%).

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise (ZIK) misst die Preisentwicklung der von den privaten Haushalten gekauften Waren und beanspruchten Dienstleistungen. Erfasst werden die im Inland bezahlten, effektiven Verkaufspreise inklusive Mehrwertsteuer und Gebühren. Aktionspreise und Rabatte werden, sofern alle Konsumentinnen und Konsumenten davon profitieren können, bei der Preiserhebung berücksichtigt. Nicht enthalten sind im ZIK hingegen die so genannten Transferausgaben wie zum Beispiel die Steuern oder die Prämien der Krankenkassen-Grundversicherung. Der ZIK wird nach der gleichen Methode wie der Landesindex der Konsumentenpreise monatlich berechnet (verketteter Laspeyres-Index). Im Dezember 2005 ist er letztmals revidiert und auf eine neue Basis (= 100 Punkte) gestellt worden.

Zürcher Städteindex der Mietpreise Der vierteljährlich berechnete Zürcher Städteindex der Mietpreise misst die durchschnittliche Entwicklung der Mietzinse für 1- bis 6-Zimmer-Wohnungen in den Städten des Kantons Zürich. Im Budget eines Privathaushalts ist die Wohnungsmiete der grösste Ausgabenposten. Der Mietpreisindex ist deshalb mit einem Gewichtsanteil von rund 20 Prozent der gewichtigste Teilindex des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise. Die Wohnungsmieten sind im Zürcher Städteindex etwas stärker gewichtet als im Landesindex.

QUELLEN

Tabellen

T_2.1	Divers
T_3.1 – T_3.2	KOF Konjunkturforschungsstelle ETH Zürich
T_3.3	Eidgenössische Zollverwaltung
T_4.1	Bundesamt für Statistik, Erwerbstätigen- und Beschäftigungsstatistik
T_4.2 – T_4.3	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
T_5.1	Statistik Stadt Zürich
T_5.2	Statistik Stadt Zürich / Statistische Ämter der Kantone Basel-Stadt, Genf und Zürich / Bundesamt für Statistik
T_6.1	Bundesamt für Statistik / Statistik Stadt Zürich, Betriebs- und Unternehmensregister
T_7.1 – T_7.2	Bundesamt für Statistik, Sektion Tourismus
T_9.1	Statistik Stadt Zürich / Stadtammannamt der Stadt Zürich
T_10.1	Statistik Stadt Zürich, BVS

Grafiken

G_3.1 – G_3.13	KOF Konjunkturforschungsstelle ETH Zürich
G_3.14	Eidgenössische Zollverwaltung
G_4.1	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
G_4.2	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
G_5.1	Statistik Stadt Zürich
G_6.1	Bundesamt für Statistik / Statistik Stadt Zürich, Betriebs- und Unternehmensregister
G_7.1 – G_7.3	Bundesamt für Statistik, Sektion Tourismus
G_8.1 – G_8.2	Statistik Stadt Zürich, EAG
G_11.1	BAK Basel Economics, Zürcher Kantonalbank
G_11.2	Statistisches Amt des Kantons Zürich
G_11.3	Finanzdepartement der Stadt Zürich

VERZEICHNIS DER TABELLEN UND GRAFIKEN

Tabellen

T_2.1	Wirtschaftsbarometer Stadt Zürich	4
T_3.1	Erwartung in den nächsten 3 Monaten – 2. Quartal 2009	8
T_3.2	Erwartung in den nächsten 3 Monaten (%) – 2. Quartal 2009	12
T_3.3	Export und Import aus der Schweiz – Zürcher Regionen, 2. Quartal 2009	13
T_4.1	Beschäftigung in Zürich und in der Schweiz – 2008–2009	14
T_4.2	Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen und Aussteuerungen – in der Stadt Zürich, 2008–2009	14
T_4.3	Arbeitslose in der Stadt Zürich – nach ausgeübtem Beruf, 2008–2009	15
T_5.1	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – 2008–2009	16
T_5.2	Die regionalen Mietpreisindizes und der Schweizer Mietpreisindex – Basis Dezember 2005 = 100	16
T_6.1	Arbeitsstätten – nach Branche und Betriebsgrösse, 2. Quartal 2009	17
T_7.1	Barometer Stadthotellerie – 2. Quartal, 2009	18
T_7.2	Ankünfte, Logiernächte und Aufenthaltsdauer – nach Betriebskategorie, 2. Quartal 2009	19
T_9.1	Betreibungen und Pfändungen – nach Stadtkreis, 2008	21
T_10.1	Wohnbevölkerung – nach Herkunft und Geschlecht, 2008–2009	21

Grafiken

G_3.1	Geschäftslage in der Stadt Zürich im Überblick – Aktuelle Einschätzung nach Branche, 2. Quartal 2009	6
G_3.2	Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Saldo) – 2. Quartal 2009	7
G_3.3	Beurteilung der aktuellen Zahl der Beschäftigten (Saldo) – 2. Quartal 2009	7
G_3.4	Beurteilung der Nachfrage in den letzten 3 Monaten (Saldo) – 2. Quartal 2009	7
G_3.5	Beurteilung der Ertragslage in den letzten 3 Monaten (Saldo) – 2. Quartal 2009	8
G_3.6	Beurteilung der Aktivitätshindernisse (Anteil Nennungen in %) – 2. Quartal 2009	9
G_3.7	Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage – 2. Quartal 2009	9
G_3.8	Beurteilung der Absatzveränderung gegenüber Vorjahresquartal (Saldo) – 2. Quartal 2009	10
G_3.9	Beurteilung der Umsatzveränderung gegenüber Vorjahresquartal (Saldo) – 2. Quartal 2009	10
G_3.10	Beurteilung der aktuellen Zahl der Beschäftigten (Saldo) – 2. Quartal 2009	10
G_3.11	Beurteilung der Geschäftslage (Saldo) – 2. Quartal 2009	11
G_3.12	Reichweite des Auftragsbestandes (in Monaten) – 2. Quartal 2009	11
G_3.13	Beurteilung der Aktivitätshindernisse (Anteil Nennungen in %) – 2. Quartal 2009	12
G_3.14	Veränderung des Warenwertes für Export und Import (Vorjahresquartal) – nach Zürcher Regionen, 2. Quartal 2009	13
G_4.1	Arbeitslose in der Stadt Zürich – nach Alterskategorie, 2008–2009	15
G_4.2	Arbeitslosenquote – nach Städten, 2008–2009	15
G_5.1	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – 2008–2009	16
G_6.1	Veränderung der Arbeitsstättenzahl gegenüber Vorquartal – nach Betriebsgrösse, 2. Quartal 2009	17
G_7.1	Logiernächte in der Stadt Zürich – nach den 10 wichtigsten Herkunftsländern, 2. Quartal 2007–2009	18
G_7.2	Logiernächte in der Stadt Zürich – nach Monat, 2007–2009	19
G_7.3	Auslastungsziffern – nach Betriebskategorie, 2. Quartal 2009	19
G_8.1	Bausummen der neu bewilligten Gebäude (1000 Fr.) – 2008–2009	20
G_8.2	Neu bewilligte, bewilligte noch nicht angefangene und im Bau befindliche Wohnungen – 2008–2009	20
G_11.1	Wertschöpfung pro Einwohner/-in – Real erwirtschaftete Wertschöpfung in der Stadt Zürich zu Preisen von 2000, 1985–2007	22
G_11.2	Reale Steuerkraft pro Einwohner/-in – zu Preisen von 2000, 1985–2007	23
G_11.3	Nettoverschuldungsquote – Nettoschulden als prozentualer Anteil an der Wertschöpfung, 1985–2007	23

➔ **An weiteren Informationen interessiert?**
Abonnieren Sie unseren Newsletter oder die
SMS-Mitteilungen unter www.stadt-zuerich.ch/statistik